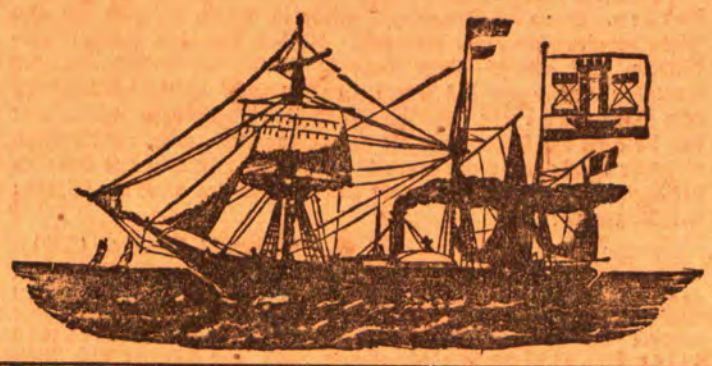
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 22 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 24 Mk
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
24 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 1,20 Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,50 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 4,50 Mk., Auswärtige 6,00 Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Beleg-Exemplare kosten 50 Pf.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 20 — Memel, Dienstag, den 24. Januar 1922 — 74. Jahrgang

Das Kabinett Wirth gefährdet?

As. Berlin, 23. Januar. (Priv.-Tel.) Gegenüber anders-
ntenden Meldungen ist festzustellen, daß in der Steuerfrage
ch keine Einigung erzielt werden konnte. Der Reichstags-
äsident Loebe beschäftigte sich gestern mittag in einer Sitzung mit
n Arbeitern der A. E. G.-Werke mit der außerordentlich ernsten
ge. Er führte hier aus, daß noch keine Einigung über die Er-
ssung der Sachwerte zu erzielen war. Es sei kein Zweifel, daß für
ese Erfassung eine parlamentarische Mehrheit nicht geschaffen
rden könne. Als Ersatz wird jetzt eine Zwangsanleihe
pfohlen. Wo also der Besitz opfern sollte, so führte Loebe aus,
rt will er leihen, leihen mit Verzinsung und Tilgung und even-
ell Zurückzahlung. Ein Eingehen auf diesen Plan würde die
herste Grenze sein, auf die wir zurückweichen können, um das
binett Wirth zu halten, das bisher gewisse außenpolitische Erfolge
zielt hat. Sind aber Zentrum und Demokraten nicht bereit, soweit
chzugeben, dann verfällt die Regierungsmehrheit
d wir müssen entweder mit Neuwahlen oder mit einem
echtskabinett unter Stresemann rechnen. Mißlingt das
euerkompromiß so kann das Kabinett Wirth vielleicht schon
Mittwoch gestürzt werden. Schließlich sprach der Redner aber
ch die Hoffnung aus, daß es noch in letzter Stunde gelinge, zu
er Einigung zu kommen. Durch eine Krise würde eine Ver-
gerung unserer Zahlungserleichterungen und eine Gefährdung
iterer internationaler Vereinbarungen eintreten, die einen neuen
rksturz und neue Preissteigerung nach sich ziehen würde. Die
zialdemokratie könne aber über die äußerste Grenze des Zurück-
chens nicht mehr hinausgehen.

Chefbesprechung der deutschen Regierung

As. Berlin, 23. Januar. (Priv.-Tel.) Heute nachmittag
det eine Chefbesprechung statt, die sich mit der Lage Ost-
euzens beschäftigen wird. Auf 5 Uhr ist eine Kabinettssitzung
esetzt, die sich mit dem Garantieprogramm über das Budget und
Plan über die Barzahlungen und Sachleistungen, die bis zum
Januar der Reparationskommission einzureichen sind, beschäftigen
rd. Dann schließt sich um 6 Uhr eine Besprechung des Reichs-
zlers mit den Parteiführern an, die sich vor allem um das
euerkompromiß drehen wird, das die Grundlage für das
dget- und Reparationsprogramm bildet. Es kann sein, daß diese
erfraktionelle Besprechung endlich die Entscheidung bringt, unbe-
gt zu rechnen ist damit aber nicht, und es gilt für wahrscheinlich,
auch morgen noch die Verhandlungen über das Steuerkompro-
ß und die Steuermehrheit fortdauern werden. In diesem Falle
rde die für Dienstag angekündigte Rede des Reichskanzlers auf
ttwoch, vielleicht sogar auf Donnerstag verschoben werden.

Deutschland erstrebt baldigen Aufbau Rußlands

* Berlin, 23. Januar. (Tel.) Im auswärtigen Ausschuß des
chstages berichtete Reichskanzler Dr. Wirth eingehend über die
rtschaftlichen und politischen Beziehungen
eutschlands zu Rußland. Die Ausführungen gipfelten in
Erklärung, daß Deutschland den baldigsten Wiederauf-
u Rußlands wünsche. Auch wünsche Deutschland kein deutsches
rtschaftliches Monopol, sondern die deutsche Regierung sei bereit,
anderen Interessenten gemeinsam zu operieren, im Einvernehmen
mit Zustimmung derjenigen Gebiete, für die derartige Syndikate
ichtet werden sollen. In dem hierauf folgenden Gedankenaustausch
trotz der verschiedenen Stellung der einzelnen Parteien zu dem
sischen Problem allgemein der Wunsch zum Ausdruck, daß ein
iederaufbau der wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland auf
Dringendste zu erstreben sei. In der Diskussion sprachen die
geordneten Gothein (Dem.), Wels (Soz.), Stöcker (Kommun.), von
einbaben (Dt. Vp.), Dr. Höfisch (Dntl.), Dittmann (Unabh.), Dern-
g (Dem.), Bernstein (Soz.) und Stinnes (Dt. Vp.). Ministerial-
ektor von Maltzahn, der Leiter der russischen Abteilung im
swärtigen Amt, antwortete in eingehenden Darlegungen den
nern. Den Vorsitz des Auswärtigen Ausschusses führte Müller-
anken (Soz.) in Vertretung für den erkrankten Dr. Strese-
nn (Dt. Vp.).

rtschritte in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

* Berlin, 23. Januar. (Tel.) Die Arbeiten der deutsch-pol-
schen Wirtschaftskommission sind so weit vorgeschritten,
die Verhandlungen der Unterkommissionen 1 bis 10 teils beendet
teils unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Reichsminister a. D.
iffer traf gestern früh wieder in Oberschlesien ein. Die Rückkehr
Ministers Olczewski aus Warschau wird für morgen früh er-
tet. Sodann werden die noch bestehenden Differenzpunkte
en Zahl sich übrigens in den letzten Tagen vermindert hat, zwischen
beiden Bevollmächtigten unmittelbar erörtert werden. Die Unter-
mmissionen 11 bis 12 für den Minoritätenschutz und die Vor-
atungen der gemischten Kommissionen des Schiedsgerichtes werden,
von Anfang an vorgesehen ist, ihre Verhandlungen erst in Genf
alten. Den Vorsitz der beiden Kommissionen führte Staatssekretär
wald. Da Lewald jedoch durch seine Beteiligung an allgemeinen
agen in hohem Maße in Anspruch genommen ist, übernimmt Reichs-
nister a. D. Simons den Vorsitz der 12. Unterkommission während
Verhandlung in Genf.

Neue Kabelverbindung Deutschland—Amerika

Nach einer Meldung aus Paris hat die Commercial-Kabel-
mpany einen Vertrag mit der deutsch-amerikanischen Kabelgesell-
ft geschlossen, wonach eine direkte Kabelverbindung mit
Vereinigten Staaten und Deutschland nach einer Unterbrechung
acht Jahren hergestellt werden würde. Die amerikanische
ierung legt ein neues Kabel von Newyork nach den Azoren,
rend die deutsche Gesellschaft ein Kabel von Emden nach den
Azoren legt. Diese Kabel werden im Oktober 1923 funktionieren.
Die Kosten belaufen sich auf 10 Millionen Dollar. Das neue Kabel
wird es ermöglichen, die Depeschen mit einem Zeitgewinn von 30
Prozent zu befördern.

Die Braunschweiger Landtagswahlen

* Braunschweig, 23. Januar. (Tel.) Bei den gestrigen Wahlen
zum Landtag wurden nach nichtamtlichen Zählungen abgegeben
für den Landesverband (die vereinigten Rechtsparteien und das
Zentrum) 96 406, für die Demokraten 28 110, für die Mehrheits-
sozialisten 52 202, für die Unabhängigen 68 215, für die Kommunisten
10 131. Nach einer Meldung der „Braunschweigischen Landes-
zeitung" würde sich nach dem noch nicht amtlich bestätigten Ergebnis
der Wahlen im Landtag Stimmengleichheit zwischen den
Sozialisten und den bürgerlichen Parteien ergeben. Der Landeswahl-
verband, die Vereinigung aller bürgerlichen Parteien mit Ausnahme
der Demokraten, würde 24 Sitze, die Demokraten 6, die Rechts-
sozialisten 12, die Unabhängigen 16 und die Kommunisten 2 Sitze im
Braunschweiger Landtag bekommen. Die Unabhängigen haben ins-
gesamt 5 Sitze verloren. Bisher bestand bekanntlich im Landtag eine
sozialistische Mehrheit von 52 gegen 28 bürgerlichen Stimmen. Das
noch ausstehende Wahlergebnis aus einer Reihe kleinerer Ortschaften
kann an dem Stimmenverhältnis kaum noch etwas ändern. In der
Stadt Braunschweig wurden 41 743 Stimmen für die bürger-
lichen Parteien abgegeben. Nichtgewählt haben in der Stadt Braun-
schweig etwa 10 Prozent. Stimmenzuwachs erhielten: der Landes-
wahlverband 6600, die Demokraten 1000, die Mehrheitssozialisten 3900
und die Kommunisten 3000 Stimmen. Die Unabhängigen haben etwa
2000 Stimmen verloren.

Vom Dresdener Eisenbahnerstreik

Der Deutsche Eisenbahnerverband lehnt die Verantwortung ab

* Berlin, 22. Januar. (Tel.) Beim Hauptvorstand des Deutschen
Eisenbahnerverbandes ging am Sonnabend die telegraphische
Mitteilung aus Dresden ein, daß Sonnabend nacht 12 Uhr die Werk-
stätten den Betrieb eingestellt haben. Als Grund wurden
demagogische Umtriebe unverantwortlicher Personen angegeben. Die
in Berlin zu einer Konferenz versammelten Vorstandsmitglieder und
Bezirksleiter haben sofort zur Lage Stellung genommen. Der Vor-
stand faßte einmütig den Beschluß, der auch die Billigung sämtlicher
Bezirksleiter fand, jede Verantwortung für den Streik und
seine Unterstützung abzulehnen. Er warnt außerdem alle Ver-
bandsmitglieder dringend, sich diesem wilden Streik anzuschließen. Die
in den Ausstand getretenen Mitglieder werden ersucht, die Arbeit so-
fort wieder aufzunehmen. Wie der „Lok. Anz.", aus Dresden meldet,
wurde der Hauptbahnhof Sonntag abend von der Schutzpolizei
besetzt und abgesperrt. In später Nachtstunde verlautet, daß einige
Mitglieder der Streikleitung nachmittags verhaftet worden sind.
Die „Montagspost" meldet aus Dresden: Auf dem Hauptbahnhof ruht
der Abgangsverkehr vollständig. Nur durchgehende Züge des aus-
wärtigen Personals wurden abgefertigt. Die Ferrzüge nach Leipzig
werden erst von Kötzschenbroda abgelassen. Züge von Chemnitz gehen
nur bis Pötschappel. Die Verbindung Dresdens mit diesen Bahn-
höfen sowie mit Freiberg und Leipzig wird durch staatliche Kraft-
wagen aufrecht erhalten. Im übrigen Sachsen fand der in Dresden
ausgebrochene Streik bisher keine Gefolgschaft.

Nach der „B. Z." geht seit heute vormittag der Verkehr von und nach Dresden wieder fahrplanmäßig. Der wilde Streik der Dresdener Eisenbahner ist beendet.

Die Kabinettskrise in Litauen

Das litauische Ministerkabinett hat am 18. Januar be-
schlossen, im vollen Bestande zu demissionieren. Wie
der Rigaer „Latvis" erfährt, ist die Krise durch eine Deklaration
der Volkssozialisten hervorgerufen worden, in welcher diese
ihre Unzufriedenheit mit der Politik der Christlichen Demo-
kraten in den Fragen der Agrarreform und des Bildungs-
wesens Ausdruck gegeben hatten. Bis dahin bestand eine Kabinetts-
koalition der beiden Parteien, die jedoch auseinanderfallen mußte,
weil jede der beiden Parteien beim kommenden Wahlkampf auf
einen absoluten Wahlsieg rechnet.

Da die Christlichen Demokraten von 112 Sitzen im Sejm 59
innehaben, wäre es durchaus möglich, ein rein demokratisches Kabi-
nett zusammenzustellen, doch ist es fraglich, ob die Demokraten allein
an die Kabinettsbildung herantreten werden. Deshalb werden in
bezug auf den Posten des neuen Ministerpräsidenten verschiedene
Kandidaten genannt und Kombinationen erwähnt. In Frage
kommen in erster Linie der Vorsitzende der früheren Taryba Schi-
lingas, der der Arbeitspartei angehört, und der christliche Demo-
krat Tummas.

Für eilige Leser

Reichstagspräsident Loebe sagte in einer Rede, daß, falls das Steuerkompromiß mißlinge, das Kabinett Wirth vielleicht schon am Mittwoch gestürzt werde.

Die Arbeiten der deutsch-polnischen Wirtschaftskommission machen gute Fortschritte.

Im deutschen auswärtigen Ausschuß kam bei Beratung der Beziehungen zu Rußland zum Ausdruck, daß Deutschland den baldigsten Wiederaufbau Rußlands erstrebe.

In Rußland sollen Ende des Monats Neuwahlen stattfinden.

In Warschau wurde der dortige Korrespondent der „Vossischen Zeitung" verhaftet.

Lloyd George zur politischen Lage

* London, 22. Januar.

Von einer 6000köpfigen Zuhörerschaft stürmisch begrüßt, hielt
Lloyd George gestern auf der Nationalliberalen Kon-
ferenz in der Central Hall in Westminster seine mit Spannung
erwartete große Rede. Lloyd George drückte zuerst seine Be-
friedigung über die Schaffung einer irischen Republik mit
Zustimmung des Volkes aus. Sie habe zweifellos zur Stärkung
des Ansehens Großbritanniens in der gesamten Welt beigetragen.
Die Behauptung, daß Neuwahlen ein Gedanke der Koalitionsliberalen
sei, um die Reform des Oberhauses zu vermeiden, sei eine
reine Erfindung. Ob Neuwahlen früher oder später kämen — es
könne dem Lande nur eine Politik unterbreitet werden, die nicht
diktiert sei durch Wahlforderungen, sondern durch die Bedürfnisse
des Landes und der Welt. Um das Vertrauen wiederherzustellen,
müsse man einen wirklichen Frieden in der ganzen Welt schaffen.
Dies sei die Aufgabe, der sich alle Regierungen gegenübergestellt
sähen.

Lloyd George fuhr fort: Welches ist die Lage der Welt? Der
Handel der ganzen Welt befindet sich in einer schlimmeren Lage als
je. In unserem Lande sind zwei Millionen Erwerbslose,
in den Vereinigten Staaten noch viel mehr. Warum? In der Welt
besteht größeres Bedürfnis nach unseren Waren als je zuvor, jedoch
weniger Nachfrage. Nicht, daß die Welt den Reichtum nicht erzeugen
kann, der sie in den Stand setzen würde, diese Waren zu bezahlen,
wenn Kredite erhältlich wären, aber Kredit ist unmöglich ohne Ver-
trauen und Stabilität. Das Problem, dem Großbritannien und die
ganze Welt sich gegenübergestellt sehe, könne in einem Satze zu-
sammengefaßt werden:

Wiederherstellung des internationalen Vertrauens.

Vertrauen in Großbritannien, Vertrauen in andere Länder, jedoch
vor allem Vertrauen jedes Landes in alle anderen Länder. Ohne
Vertrauen kann Kredit nicht aufgebaut werden, ohne Kredit kein
Handel und ohne Handel kein Unterhalt für unser Volk. Unsere
Lasten werden unerträglich werden und Bankerott wird der Welt
ins Angesicht starren, wenn keine Aktion ergriffen wird und zwar
eine internationale Aktion, nicht nur die Aktion eines Landes, son-
dern die aller Länder. (Beifall.) Solange nicht der Frieden in der
Welt wiederhergestellt wird, sind wir das größte Opfer und die
am meisten Leidtragenden. Je weniger die Regierungen sich in den
Handel einmischen, um so besser ist es. Die Industrieschutz-Bill be-
zieht sich auf eine rein zeitweilige Lage von ganz abnormem Cha-
rakter. Es gibt kein dringenderes Problem. Wir wollen es auf
unser Banner schreiben: Friede auf Erden und den Menschen ein
Wohlgefallen! Es kann jedoch ein Fortschritt nur allmählich durch
Geduld und Tätigkeit gemacht werden, nicht durch Uebereilung, son-
dern indem die Ueberzeugung und das Urteil aller Völker beachtet
werden.

Die Washingtoner Konferenz ist ein bedeutsamer Be-
weis gewesen, ein Beispiel, dem man folgen muß. Vier Fünftel der
Schwierigkeiten sind auf Argwohn in der Welt zurückzuführen.

Die meisten Streitigkeiten entstehen durch Argwohn,

der beseitigt wird durch einen vernünftigen Meinungsaustausch. Das
ist in Washington erreicht worden und viel mehr ist noch zu er-
warten. Nichts hat so viel dazu beigetragen, um ein gutes Einver-
nehmen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien her-
zustellen.

Ueber die Frage der deutschen Reparationen sprechend,
erklärte Lloyd George, er gehöre nicht zu denjenigen, die der Ansicht
seien, daß Deutschland die Zahlung dieser Summe erlassen werden
müsse. Deutschland habe den Schaden mutwillig angerichtet. Frank-
reich quäle sich unter sehr schweren Lasten, um diese Schäden wieder-
herzustellen, desgleichen Belgien, Italien und die anderen Länder.

Deutschland solle bezahlen und Deutschland könne bezahlen.

Deutschland leide wie jedes andere Land unter dem großen Zu-
sammenbruch des internationalen Handels. An zweiter Stelle nach
Großbritannien hänge Deutschland mehr vom internationalen Han-
del ab, als jedes andere Land. Deutschland aber leide nur zeitweilig.
Mit dieser Frage könnten sich die Sachverständigen befassen. Tat-
sächlich seien die Sachverständigen auch, bevor die Konferenz von
Cannes auseinanderging, zu einer Vereinbarung gelangt, die
seiner Ansicht nach befriedigend sei, und die seines Erachtens für
Deutschland annehmbar wäre. Wir haben uns vorläufig
darüber geeinigt, und ich hoffe, daß etwas derartiges auch später
geschehen wird, wenn keine Torheit dazwischen kommt. Es ist jedoch
eine Frage, die erwogen und auf eine feste Grundlage gestellt wer-
den muß, damit England genau weiß, woran es ist. Verzug ist ge-
fährlich, und je eher diese Frage geregelt würde, um so besser wäre es.

Frankreich und der englisch-französische Schutzvertrag

* Paris, 23. Januar. (Tel.) Wie „Matin" mitteilt, verlangt
die französische Regierung von der englischen, daß der Schutzver-
trag nicht für zehn, sondern für 25 Jahre geschlossen werden soll.
Die französische Regierung verlangt ferner, daß jede Verletzung der
von den Alliierten besetzten Linie seitens Deutschlands als feind-
seliger Akt betrachtet werde, wodurch der Bundesfall eintrete. Ein
deutscher Angriff gegen die englische Linie im Rheinland solle eben-
falls als Kriegsaktion betrachtet werden, wodurch die französische
Hilfe von selbst gegeben sei. Schließlich verlangt Frankreich, daß
die Militärhilfe zwischen beiden Mächten in einer Militärkon-
vention ausgedrückt werde.

Beginn des Prozesses gegen Vilgrain

* Paris, 23. Januar. (Tel.) Heute beginnt in Nancy der Pro-
zeß gegen den ehemaligen Unterstaatssekretär für Ernährungswesen
Vilgrain, der beschuldigt wird, sich selbst verstümmelt zu haben,
um sich dem Militärdienst zu entziehen.

Ostpreußenfragen vor dem Reichstag

Im deutschen Reichstag begründete am Sonnabend Abg. Graf Kanitz (Deutschnat.) eine Interpellation, welche Schritte die Regierung zur dringend notwendigen Besserung der Wirtschaftslage Ostpreußens, vor allem auf dem Wege des Frachtenausgleichs, zu tun gedenke. Ostpreußen, vom Reiche getrennt, müsse auf besonders festen Füßen stehen. Der durch den Vertrag von Versailles zugesicherte Schienenweg sei höchst unzuverlässig, ganze Züge seien verschwunden, wochenlang sei der Betrieb gesperrt gewesen. Die polnischen Ambitionen erstrebten die Inbesitznahme Ostpreußens, deshalb sei vor allem auch eine moralische Unterstützung Ostpreußens erforderlich. Sei doch erst kürzlich unter der Ueberschrift: „Ostpreußen ein Pfahl im polnischen Fleische" ein Artikel durch die polnische Presse gegangen, in dem mit dürren Worten ausgesprochen wurde, ein deutsches Ostpreußen bedeute auf die Dauer eine tödliche Gefahr für Polen. Der Ostpreuße habe gewiß gute Nerven, aber durch die fortgesetzten Ausbrüche derartiger polnischer Unverschämtheiten werden sie schließlich doch zermürbt. Die Reichsregierung muß jetzt endlich ein großzügiges und durchgreifendes Ostpreußenprogramm vorlegen. Vor allem muß der Verkehr durch den polnischen Korridor sichergestellt werden.

Staatssekretär Stieler betont, daß das Reich kein Mittel unversucht lassen wolle, um dem abgeschnürten Ostpreußen sein schweres Schicksal zu erleichtern, speziell sei die Regelung des Verkehrs durch den Korridor fortgesetzt Gegenstand ernster Sorge. Staffeltarife seien mit Rücksicht auf Ostpreußen eingeführt, und es komme für die polnische Strecke auch nur die deutsche Berechnung in Frage. Auch nach der neuen Tariferhöhung vom 1. Februar sind bedeutende Abschläge für weite Entfernungen vorgesehen. Daß auch für Ostpreußen eine Erhöhung der Tarife stattfindet, ist nicht zu leugnen, aber die Nachteile dieser Erhöhung sind durch eine verstärkte Staffelung vermieden. Die früheren Ausnahmetarife haben allerdings aufgehoben werden müssen. Für die Kohlenversorgung Ostpreußens steht jetzt der 10 Millionen-Fonds uneingeschränkt zur Verfügung, seit die Bedingung gefallen ist, daß Preußen einen Anteil bezahlt. Den Ausbau des Verkehrswesens lassen wir uns stets angelegen sein. Selbst in den kritischen Zeiten ist der Verkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland trotz aller von Polen bereiteten Schwierigkeiten nach Möglichkeit aufrecht erhalten worden. Die mit Polen abgeschlossene Konvention ist leider von Polen immer noch nicht ausgeführt worden. Die Wagengestellung hat sich seit dem Vorjahre verbessert. Vom 1. bis 19. Januar d. Js. sind allein 33 000 Wagen mehr gestellt worden als im Vorjahre. Wegen der von Polen beschlagnahmten Wagen schweben noch Verhandlungen.

Abg. Gothein (Dem.) glaubt, daß es niemand im Hause gebe, der nicht gern bereit sei, Ostpreußen nach Möglichkeit zu helfen. Redner befürwortet Verbesserungen im Verkehr mit Ostpreußen, schon damit der Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Ostpreußen nach den übrigen Teilen des Reiches begünstigt werde. Der Ausbau des Masurischen Kanals müsse beschleunigt durchgeführt werden.

Staatssekretär Kirstein: Für den Endausbau des Masurischen Kanals werden unter Zugrundlegung der jetzigen Preise mindestens 850 Millionen erforderlich sein. Diesen enormen Aufwendungen stehen nur verhältnismäßig geringe wirtschaftliche Vorteile gegenüber. Infolgedessen wollen wir den Kanal etwas wirtschaftlicher machen dadurch, daß er zur Kraftgewinnung benutzt wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach können wir in den nächsten Wochen mit dem Ostpreußenwerk in Verbindung treten wegen der Herstellung von sieben bis acht Kraftwerken an dem Kanal. Den Bau der Schleusen müssen wir verschieben, bis wir die Kraftwerke geschaffen haben. Ostpreußen muß nun allerdings etwas länger warten mit der Fertigstellung des Kanals, hat aber den nicht unerheblichen Vorteil, daß ihm verhältnismäßig billige Kraft aus dem Kanal gegeben wird.

Abg. Dr. Fleischer (Ztr.): Die Fragen der Grenzgebiete finden hier im Hause eine Beteiligung, die der Wichtigkeit der Dinge nicht entspricht. Der Reichstag muß den Grenzgebieten mehr Aufmerksamkeit widmen. Auch die Regierung hat die Tragweite der Interpellation nicht in vollem Umfange erfaßt. Die Aussichten bezüglich Memels werden immer düsterer. Wenn die Bevölkerung sich dort unter französische Oberherrschaft stellt, so kommt das nur Polen zugute. (? Wir sehen hierzulande die Lage des Memelgebiets durchaus nicht so „düster" wie Dr. Fleischer an, der immer und überall nur das rote polnische Tuch und nichts von unserer tatsächlichen Lage sieht. Es wäre besser, uns befolgbare Ratschläge zu erteilen, als unsere Situation im deutschen Reichstag unzutreffenderweise schlechter hinzustellen als sie wirklich ist. Red. d. M. D.) Es bedarf eines großzügigen Wirtschaftsprogramms für Ostpreußen, damit man dort nicht zur extensiven Wirtschaft übergeht. Ostpreußen muß als Ueberschußgebiet erhalten werden. (Beifall.)

Neuwahlen in Rußland

* **Moskau, 23. Januar. (Tel.) Der Moskauer Sowjet hat Neuwahlen für den 28. bis 31. Januar anberaumt.**

Neues vom Tage

Zum Brand der Fabrik Sarotti

* **Berlin,** 21. Januar. (Tel.) Zu dem Riesenbrand der Tempelhofer Sarotti-Werke melden die Blätter, daß es erst nachmittags 6 Uhr der Feuerwehr gelang, die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des Brandes auf andere Baulichkeiten zu beseitigen. Das Hauptgebäude der Fabrik ist vollständig niedergebrannt, ebenso ein Teil des Neubaues, der sich an den Hauptbau anlehnt. Die ungeheuren Bestände an Rohmaterial, die in allen Stockwerken und im Keller lagerten, sind völlig vernichtet. Das Feuer soll durch Kurzschluß entstanden sein.

Raubüberfälle in Beuthen

* **Beuthen,** 18. Januar. In den gestrigen Nachmittagsstunden drangen gutgekleidete Leute in das im Zentrum der Stadt gelegene Fahrrad- und Automobilgeschäft von Köppen ein und erzwangen unter Vorhaltung von schußfertigen Revolvern die Herausgabe der Barschaft des Inhabers. Es fielen den Räubern insgesamt 20 000 Mark in die Hände. Die Verfolgung verlief ergebnislos.

* **Beuthen,** 21. Januar. (Tel.) Zwei Eisenbahnbeamte, die die heutige Einnahme in Höhe von 131 000 Mark vom Güterboden nach der Stationskasse schafften, wurden von vier Banditen angehalten, mit der Waffe bedroht und des Geldes beraubt.

Die Stadt Halle vor dem Bankrott

Die Einbeziehung der Stadt Halle a. S. in Ortsklasse A bringt die Stadt in Gefahr, als erste Großstadt den Bankrott erklären zu müssen. Die durch diese Einbeziehung notwendig gewordene Erhöhung der Beamtenbesoldung zwingt den Magistrat, die Gewerbesteuer auf 2068 Prozent zu erhöhen. In einer großen Versammlung des Zentralausschusses der Halleschen Unternehmerverbände wurde die Erklärung abgegeben, daß 1500 Prozent das Höchste seien, was die Halleschen Firmen aufbringen könnten. Es scheint, daß die Stadtverordneten dem Magistratsantrag auch nicht zustimmen werden. Das städtische Finanzdezernat hat die Erklärung abgegeben, daß die Stadt von den Banken keinen Kredit mehr bekommen würde, wenn die Steuervorlage des Magistrats nicht bewilligt würde.

Eine ganze Geschäftsstraße niedergebrannt

* **Christiania,** 20. Januar. (Tel.) Die Blätter melden, daß die ganze Geschäftsstraße in Fik niedergebrannt ist. Das Feuer entstand in einem Laden und dehnte sich infolge des starken Windes schnell aus. Glücklicherweise drehte sich später der Wind, so daß es gelang, des Feuers Herr zu werden.

Eine schwedische Fliegerin tödlich abgestürzt

* **Stockholm,** 22. Januar. (Tel.) Bei einem Fallschirmabsprung in Askersund mit einem Heinecke-Fallschirm verunglückte die einzige Fliegerin Schwedens Fräulein Elsa Anderson. Fräulein Anderson stürzte aus einer Höhe von 400 Metern herab und war sofort tot.

Der Warschauer Korrespondent der „Vossischen Zeitung" verhaftet

As. Berlin, 23. Januar. (Priv.-Tel.) Nach Warschauer Meldungen der „Voss. Ztg." ist der Warschauer Korrespondent dieses Blattes Max Theodor Behrmann in seiner Wohnung auf Grund eines polizeilichen Haftbefehls von der polnischen Behörde verhaftet worden. Die deutsche Gesandtschaft ist ersucht worden, Schritte zur Befreiung Behrmanns zu unternehmen.

Papst Benedikt XV †

Papst Benedikt XV. ist Sonntag morgen um 6 Uhr gestorben. Schon am Sonnabend wurde in Berlin die auch von uns wiedergegebene Meldung verbreitet, die den Tod des Papstes verkündete. Auf Grund dieser Nachricht hielten die Präsidenten des Deutschen Reichs- und des Preußischen Landtages während der Sitzung dem Papst Nachrufe. Später eingehenden Meldungen zufolge war das Ableben des Papstes um die angegebene Zeit noch nicht erfolgt, vielmehr wurde sogar von einer Besserung im Befinden des Kranken berichtet. Aus Rom liegen über das Ableben des Papstes folgende Meldungen vor:

* **Rom,** 23. Januar. (Tel.)

Auf dem Petersplatz vor der Basilika des Vatikans verkehrte den ganzen Tag über eine große Menschenmenge. Trotz des großen Andranges ereignete sich kein Zwischenfall. Der Ministerpräsident ordnete für morgen zum Zeichen der Trauer die Schließung aller Staatsschulen an. Heute sind alle Theater und Lichtspiele in Rom geschlossen. Das Antlitz des Toten trägt den Ausdruck der Ruhe. Die Züge sind unverändert.

Die sterbliche Hülle des Papstes wurde mit den Pontifikalgewändern bekleidet, feierlich in den Thronsaal übergeführt. Zehn Nobelgardisten bildeten die Ehrenwache. Die Neffen und Verwandten des Papstes folgten der Leiche, nach ihnen kamen die Kardinäle, verschiedene Bischöfe und die Chorherren, der Oberbefehlshaber der Nobelgarde, der Konklav-Marschall und zum Schluß wieder eine Abteilung Nobelgarde. Morgen vormittag 9 Uhr wird die Leiche nach St. Peters übergeführt, wo sie aufgestellt wird. Papst Benedikt verfügte in seinem letzten Willen, daß der Leichnam mit den Pontifikalgewändern bekleidet, drei Stunden im Thronsaal und danach zwei Tage hindurch in der Peterskirche ausgestellt würde. Nach dem vom Kardinal Gasparri und anderen Kardinälen vorgelesenen Testament des Papstes hinterläßt dieser sein Vermögen und die Besitztümer in Pegli seinem Neffen Joseph della Chiesa.

Nach dem Tode des Papstes übernahm Kardinal Gasparri die Leitung der Geschäfte. „Stefani" meldet: Der Ministerpräsident traf, sobald er die Nachricht vom Tode des Papstes erfuhr, genaue Bestimmungen, um die vollkommene Freiheit der vorläufigen Kirchenregierung und die Beratung des heiligen Kollegiums zu gewährleisten. Das Kardinalkollegium hielt unter dem Vorsitz des Kardinalsekretärs Gasparri die erste Versammlung ab, um über die Beisetzungsfeierlichkeiten und über die Verfügungen des Konklav-Bestimmungen zu treffen. Das heilige Kollegium zählt gegenwärtig 61 Kardinäle, 31 Italiener und 30 Ausländer. Unter den Letzteren befinden sich drei Deutsche, fünf Franzosen, ein Belgier, zwei Oesterreicher, ein Ungar, ein Tschecho-Slowake, zwei Polen, ein Holländer, sechs Spanier, ein Portugiese, fünf Amerikaner, ein Kanadier und ein Brasilianer.

Kleine Züge von Benedikt XV

Von Dr. Theodor Schlegel

Das Bild des jetzt hingegangenen Papstes steht nicht so fest umrissen im Bewußtsein der Mitwelt, wie es bei seinen beiden Vorgängern Leo XIII. und Pius X., dem „diplomatischen" und dem „religiösen" Papst, der Fall gewesen war. Das kommt nicht etwa daher, daß Benedikt XV. eine weniger ausgeprägte und anziehende Persönlichkeit gewesen wäre. Von welcher Art er war, das ist seinerzeit freilich aus seiner von großen Idealen und Gedanken beherrschten, weitblickenden Politik klar geworden; von dem Eigentlichsten seines Wesens aber pflegte er schon früher der Welt wenig zu erschließen, und so bot er nicht allzuviel Stoff für jenen Kranz von Geschichten und Anekdoten, der sich so gern um das Bild des Inhabers von Petri Stuhl zu winden pflegt.

Benedikt trat das Pontifikat in den ersten Stürmen des Krieges an, so daß seine Wahl in der Welt nicht dieselbe Aufmerksamkeit erregen konnte, die sonst dem Auftreten eines neuen Papstes zuteil wird. Dazu kam, daß es sich um einen der Allgemeinheit völlig unbekannten Mann handelte, der als Outsider der Kompromißkandidat widerstrebender Richtungen unter den Wählern war. Man wußte nur, daß Graf Giacomo Della Chiesa dem alten italienischen Hochadel entstammte, daß hier also kraft der in der katholischen Kirche verkörperten, wahrhaft demokratischen Vorurteilslosigkeit wieder ein Aristokrat dem aus bäuerlichen Schichten stammenden Pius X. gefolgt war, der seinerseits den Platz des adligen Leo XIII. eingenommen hatte. Schon auf dem erzbischöflichen Stuhl zu Bologna, von dem aus Benedikt den Sitz Petri bestiegen hatte, war er der Nachfolger eines Mannes gewesen, der ebenso in mancher Richtung sein Gegenbild war wie Pius X. Der Erzbischof Zvanepa von Bologna war ein volkstümlicher Priester gewesen, der in ständigem Verkehr mit seinen Gläubigen gelebt hatte. Der neue Erzbischof vermochte die in seinem Wesen liegende Zurückhaltung nicht zu überwinden; er zeigte sich nur selten auf der Straße und bei Volksfesten wie in der Oeffentlichkeit überhaupt. Niemals ging er zu Fuß; er fuhr stets im Wagen und bevorzugte überhaupt den Verkehr mit Aristokraten. Da aber seine Gläubigen seinen warmen Anteil an allen kirchlichen Angelegenheiten, sein Interesse für die Geistlichen und seine Wohltätigkeit bald erkannten, so erwarb er sich doch die allgemeine Verehrung, wenn auch nicht die Volkstümlichkeit, die Zvanepa besessen hatte.

Graf Della Chiesa, dessen Familie arm ist, schien nach dem Rücktritt seines Gönners Rampolla vom Amt des Staatssekretärs vollständig zugrunde gerichtet zu sein, da er als mittelloser Priester keine Rolle spielen konnte. Der Kardinalspurpur, auf den er allerdings als Erzbischof ungewöhnlich lange hatte warten müssen, brachte ihm einigen Trost, obwohl seine Geldsorgen dadurch nicht verringert, sondern durch die Unkosten, die die Kardinalswürde mit sich bringt, eher noch vergrößert wurden. Die Erzbischöfe von Bologna sind nicht glänzend gestellt; Della Chiesa hatte zwar Kutschen, aber keine Pferde und lieh sich deshalb stets die Gespanne des Principe d'Hercolani, bis die Geistlichkeit und die vornehme Gesellschaft von Bologna, die von einem intimen Freund des gerade Kardinal gewordenen Erzbischofs erfahren hatte, daß er sich schon lange ein Automobil wünsche, ihm ein solches zum Geschenk machte. Von dem gesammelten Geld blieben sogar noch 5000 Lire übrig, und das Komitee fragte den Kardinal, was man mit diesem Geld anfangen soll. „Gebt es mir," antwortete Della Chiesa, ohne sich zu schämen, „ich habe jetzt so viel Schulden machen müssen." Sein Geld ging ja freilich oft für mancherlei wohltätige Zwecke drauf. Als sich einer seiner Bekannten im Interesse eines Tanzlehrers, der infolge des Kampfes der italienischen Geistlichkeit gegen den Tango brotlos geworden war, an ihn wandte, weigerte sich der Erzbischof entschieden, das Tangoverbot zurückzunehmen, fügte aber hinzu, als man ihm vorstellte, daß der Tanzmeister in Not geraten müsse: „Dann schenke ich ihm lieber 200 Lire, und wenn ich sie borgen sollte."

Der Papst war übrigens in früheren Jahren trotz seiner Zurückhaltung dem Weltlichen durchaus nicht abhold; es erregte z. B. eines Tages, als er einen Abgeordneten in seiner Villa besuchte und den Hausherrn mit seiner Gattin im Garten beim Tennisspiel traf, große Verwunderung, als er den Mantel ablegte, einen Schläger in die Hand nahm und sich ohne weiteres am Spiel beteiligte. Er hatte auch viel Interesse für Literatur und beherrschte die italienische Dichtung bis zu ihren jüngsten Vertretern. Eingehende Diskussionen über philosophische, besonders aber theologische Fragen liebte er sehr. Sein eigentliches Element aber war die Politik; trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb verhinderte er oft das Abgleiten der Unterhaltung ins Politische, und wenn er dies nicht tat, so wußte er doch seine eigentliche Stellungnahme wohl zu verschleiern. Als es ihm dann vergönnt war, praktische Politik zu treiben, hat die Welt die großen Linien seiner politischen Auffassung deutlich erkennen können.

In seinen Lebensgewohnheiten war Benedikt XV. sehr streng. Er stand um 5 Uhr morgens auf und ging nie vor Mitternacht zu Bett. In unermüdlicher Tätigkeit erledigte er dann eine gewaltige Arbeitslast, die allein schon dadurch ungeheuer wuchs, daß er die große Zahl der eingehenden Briefschaften aufs genaueste selbst durch[illegible] ordnete. Dreimal am Tage widmete er sich dieser Tätigkeit. [illegible] sönlichen Briefe gelangten unmittelbar in seine Hände; denn [illegible] wünschte die ganze Korrespondenz mit eigenen Augen zu sei[illegible] genau über die Wünsche seiner Gläubigen und über das, was [illegible] Welt geschah, unterrichtet zu sein. Auf dem Tisch mußten sieb[illegible] Ledertaschen liegen, in die er jedesmal die Briefe einordne[illegible] eine war z. B. für die dringenden Angelegenheiten bestimmt, [illegible] beantwortet werden mußten, die andere für die Briefsachen, [illegible] Privatsekretär erledigte, eine dritte für die Bittschriften. [illegible] äußerst tätiger Arbeiter machte der Papst in der Erfüllung sei[illegible] rufspflichten auch keine Pause, wenn er krank war. Schon [illegible] bischof hatte er sich selbst durch hohes Fieber nicht abhalten lass[illegible] nötig gehaltene Wege nach umliegenden Dörfern zu machen, u[illegible] leicht hat auch jetzt die Gewohnheit des Papstes, sich nicht zu [illegible] die rasche Verschlimmerung seiner Krankheit und sein jähe[illegible] herbeigeführt.

Lokales

Memel, den 24. Januar [illegible]

Schwere Seereise eines Dampfers

Der hier an der Zellulosefabrik liegende Flensburger [illegible] „Pallas", die eingebrachte Ladung Schwefelkies löschend, [illegible] in Westhartlepool (England) erbaut, 1681 Kubikmeter bru[illegible] messen und ladet 3000 Tons Schwergut. Das Schiff hat ei[illegible] schine von 750 indizierten Pferdestärken, erreicht damit eine [illegible] geschwindigkeit von 7—8 Knoten (Seemeilen in der Stund[illegible] führt eine Besatzung von 20 Mann einschl. dem Kapitän [illegible] Dethmer an Bord.

Der D. „Pallas" war gechartert (befrachtet), eine Ladung [illegible] felkies von Fineidet (Nord-Norwegen) nach Memel zu [illegible] Nach entlöschter Ladung in Amsterdam dampfte er am 22. D[illegible] v. Js. in Ballast (leer) nach seinem Bestimmungshafen Finei[illegible] Tiefgang war vorn 9 Fuß und achtern (hinten) 11 Fuß engl[illegible] gehend waren mäßige N.W.- und Westwinde und Seegang [illegible] zeichnen; jedoch schon am 23. nahmen Wind und Seegang [illegible] es wehte am Morgen des 24. ein starker Sturm aus westlich[illegible] tung. Das Schiff befand sich zu dieser Zeit auf der Dogger[illegible] der Nähe von Terschelling (eine Insel vor der holländischen [illegible] Bei dem sehr hohen Seegang verlor das Schiff die Manövri[illegible] Steuerfähigkeit. Da Gefahr vorhanden war, in den Str[illegible] trieben zu werden, war man gezwungen, vor Anker zu gehe[illegible] Schiff lag nun auf der See für beide Anker, Steuerborda[illegible] Faden (1 Faden = 6 Fuß engl.) und Backbordanker 30 [illegible] Kette vor.

Am Abend desselben Tages ließ der Sturm etwas n[illegible] man lichtete die Anker, um die Reise weiter fortzusetzen. [illegible] Backbordanker aufgenommen und noch 45 Faden Kette vom [illegible] bordanker vorlagen, brach durch das heftige Stampfen des [illegible] in der noch hochlaufenden See das Antriebsrad der Kett[illegible] von der Ankerwinde und es konnte infolgedessen der Ank[illegible] gehoben werden, sondern er mußte geschlippt werden. (Die [illegible] Ankerketten sind von 15 zu 15 Faden mit starken, der Kett[illegible] paßten Schäkeln zusammengefügt.) Es mußte im vorliegend[illegible] der nächstliegende Schäkel an Bord gelöst (geöffnet) und de[illegible] mit 45 resp. 60 Faden Kette dem Meeresgrunde preisgegeb[illegible] den. (Also seemännischer Ausdruck „schlippen lassen — g[illegible] werden".) Das Schiff steuerte dann seinen Kurs nördlich [illegible] nach dem Bestimmungshafen zu. Am 25. Dezember schlug de[illegible] auf S.W. um bei großer Stärke (9—10) und hohem Seegan[illegible] 29. holte sich der Wind durch West auf N.W. und verursac[illegible] hohe, grobe, durcheinanderlaufende See. Das Schiff arbeite[illegible] versagte das Steuern, der Propeller setzte zu oft aus dem [illegible] Um nun die Schraube mehr unter Wasser zu bringen (halt[illegible] die Steuerkraft zu heben, mußte der Dampfer mehr achterl[illegible] bracht werden, zu welchem Zweck Wasser in den Hinterre[illegible] lassen wurde. Am 31. Dezember 1921 erreichte dann der „[illegible] ohne weitere Hindernisse glücklich den Hafen von Fineidet, [illegible] mit dem Einnehmen der Ladung Schwefelkies begonnen w[illegible]

Nachdem das Schiff beladen und segelfertig war, wurde [illegible] nach Memel mit einem gleichlastigen Tiefgang von 17 Fu[illegible] Zoll engl. am 4. Januar 1922 angetreten bei anfangs frische[illegible] ostwinde und nordwestlicher Dünung (Schwell). Der Win[illegible] sich inzwischen auf SW. und SSW. und es hatte das Schiff [illegible] zum 10. in kurzen Abständen verschiedentlich harte Stürme u[illegible] grobe Seen zu überstehen. Unter der norwegischen Küste w[illegible] mäßiger Nordweststurm, welcher im Skagerrack auf Nord[illegible] schlug. Dieser Umschlag verursachte eine kurze, hohe See, in [illegible] der Dampfer sehr schwer arbeitete und schlingerte und [illegible] Wasser übernahm. Bei Schwergutladungen (Schwefelkies [illegible] kanntlich sehr schwer), wo die Räume des Schiffes weniger [illegible] sind, arbeitet das Fahrzeug bei hohem Seegang schwer, währ[illegible] leichten Ladungen mit gefüllten Räumen dies weniger der [illegible] Am 14. lief der „Pallas" ohne weitere Reisehindernisse in de[illegible] von Swinemünde, um daselbst zu bunkern (Heizkohle einzu[illegible] und setzte dann am 18. d. Mts. bei schönem Wetter, leichtem [illegible] Winde und ruhiger See seine Reise weiter nach Memel fo[illegible] tags, den 20. cr., traf benannter Dampfer in dem Hafen von [illegible] ein und dampfte nach der Zellulosefabrik, um daselbst die [illegible] Schwefelkies zu löschen. Nach entlöschter Ladung segelt der [illegible] leer nach einem finnländischen Hafen, um dort Ladung einzu[illegible]

Die beiden Navigateure, der Führer und der erste Ste[illegible] namens Plinke, haben 16 Jahre lang auf verschiedenen Schi[illegible] längsten auf dem Dampfer „Pallas", zusammen Freud und [illegible] See geteilt. Letzterer ist während des Krieges mit einer M[illegible] division öfters in Memel gewesen. Der Schaden an dem [illegible] wird hier in Memel repariert.

*

Der Flensburger Dampfer „Pallas" ist der erste [illegible] Dampfer gewesen, der nach dem Weltkrieg, gechartert von de[illegible] mann-Linie, Hamburg, eine Ladung Stückgut nach der [illegible] Afrikas gebracht hat. Der Dampfer hatte auf dieser Re[illegible] schließend die Insel Madeira, Las Pallmas, die Cap Ve[illegible] Inseln, herunter nach der Küste Portugiesisch Guinea b[illegible] Französisch Kongo und der einstmals gewesenen schönen [illegible] Kolonie Kamerun, zusammen 42 Plätze angelaufen, dort G[illegible] gesetzt resp. eingetauscht und eine volle Ladung Güter wied[illegible] Europa zurückgebracht. Die Flagge schwarz-weiß-rot wu[illegible] dieser Reise an allen Plätzen, selbst von den Eingeboren[illegible] großem Enthusiasmus begrüßt. War doch die deutsche Hand[illegible] die zweitgrößte mit den schnellsten und größten Dampfern de[illegible] Es ist anzunehmen, daß die auf der Höhe stehende deutsche [illegible] bautechnik und Industrie im Verein mit der rührigen, intel[illegible] Kaufmannschaft bald, bald solch eine Handelsflotte wieder [illegible] möge.

* [Wintersonntag.] Schönstes Winterwetter wa[illegible] letzten Sonntag beschert. Zu Fuß, zu Schlitten und mit de[illegible] bahn strömten die Naturliebhaber und Sportler hinau[illegible] Försterei, um sich an dem prächtigen Bild der winterlichen [illegible] schaft zu erfreuen. Das Thermometer, das seit dem 11. D[illegible] in diesem Winter am Sonntag erstmals wieder unter den Ge[illegible] hinabging, stieg von —11 Grad Celsius um 9 Uhr morgens [illegible] —7,5 Grad nachmittags um 3 Uhr. In Försterei entwickelte [illegible] Leben wie in einem vielbesuchten Winterkurort. Am meisten [illegible] waren die Rodelbahnen und zwar von der jungen Welt. Aber [illegible] auch den Opapa mit seinem Enkelchen den steilen Berg hi[illegible] sausen, und man hörte, wie ein wohl kaum vierjähriges aller[illegible] Sportmädelchen seinen Vater Angsthase titulierte, weil er sic[illegible] aus nicht bewegen ließ, mit ihm die schnelle Rodelfahrt zu [illegible] Von manchem der kleinen wagemutigen Rodler war faktisch [illegible] Bummel ihrer dicken Wintersportmütze zu sehen, so schnell

sie vorbei. Auch Schneeschuhläufer, männliche und weibliche, waren zu sehen, ein seltener Anblick in unserer Gegend, der leider das geeignete Gelände zur richtigen Ausübung dieses schönen Sports fehlt. Schlitten standen allüberall, ein- und zweispännige, einfache und luxuriöse. Das originellste aber waren zweifellos die von einem Pferd gezogenen langen Rodelschlittenreihen, oft bis zehn Stück. Gleich nach Sonnenuntergang wurde es merklich kühler und schon um 6 Uhr wurden —12 Grad verzeichnet. Karmesinrot tauchte die Sonne ins glutrote Meer, Dünen und Wälder in einen feurig-roten Mantel hüllend. Langsam zog die versinkende Sonne das farbenreiche Bild des Abendhorizonts in die Fluten hinab. Trotz des blutvollen Vorgangs erfaßte den Zuschauer dieses großartigen Naturschauspiels eine frostige Kälte. Man hüllte sich fester in die dicken Winterkleider und trat, vom Erlebten befriedigt, leichten Schritts den Rückweg durch den frostklirrenden Wald an. Melodisches Schellengeläute vorüberfahrender Schlitten begleitete den Fußgänger. Fröhlicher Gesang wie an warmen Sommertagen durchhallte den schlafenden Wald. Plötzlich rast ein führerloses Schlittengefährt mit unheimlicher Geschwindigkeit vorbei; das Pferd ist durchgegangen. Man denkt an das Unglück, das entstehen kann, wenn der zügelfreie Renner die Fahrstraße verfehlt. Nach und nach hat der Himmel seine Sterne herausgesteckt und bald sind es ihrer soviele, daß sie durch die dunklen Bäume wie Schneeflocken erscheinen. Aber sie sind doch golden, sagt ein kleiner kluger Junge, der sich seine Märchensterne nicht nehmen lassen will. Und er erzählt den Eltern vom Englein, das sich auf einen Mondstrahl setzte und mit einem großen Topf voll Sternengold zur Erde herniederrutschte und einen schlafenden Jungen ganz golden anpinselte. So märchenhaft das Sternenfeld durch die Baumlichtung aussieht, so kühl und frostig wirkt's, wenn man aus dem Wald heraustritt. Das deutete auf noch mehr Kälte. Am Montag morgen wurde denn auch die bisher tiefste Temperatur dieses Winters mit —16,5 Grad verzeichnet. Erst in den Nachmittagsstunden ließ die Kälte etwas nach, abends 6 Uhr waren es „nur" noch —12 Grad — für Wintersportfreuden eine angenehme, für Winterhaushaltsfreuden eine unangenehme Temperatur. Aber der Wintersmann läßt sich nichts vorschreiben. Man kann nur prophezeien, und das ist immer faul.

* [Das amtliche Fernsprechverzeichnis] wird demnächst in einer neuen Ausgabe erscheinen. Es wird in seiner Ausstattung dem ersten gleich sein. Die Vorarbeiten dazu werden am 15. Februar abgeschlossen. Näheres s. Inserat.

* [In der Stadtbücherei] werden vom 23. Januar bis 3. Februar folgende Werke ausgestellt: Bergson: Schöpferische Entwickelung. — Brinkmann: Deutsche Stadtbaukunst in der Vergangenheit. — Brueckner: Geschichte der russischen Literatur. — Engels: Der Ursprung der Familie. — Gilder: Der Untergang der Jeanette-Expedition. — Gontard: Die Briefe der Diotima. — Graetz: Lehrbuch der Physik. — Leitfaden für erweiterte Haushaltungsschulen. — Heider: Das Tarifwesen der Eisenbahn. — Hesse-Wartegg: Zwischen Anden und Amazonas. — Herkner: Die Arbeiterfrage Bd. 1, 2. — Hilfsbuch für den Maschinenbau. — Kaemmel: Rom und die Campagna. — Kraepelin: Einführung in die Biologie. — Lienhard: Jugendjahre. — Lubera: Landwirtschaftliche Betriebslehre. — Menzel: Kants Kritik der reinen Vernunft. — Otto: Kindesmundart. — Sommer: Leib und Seele zu ihrem Verhältnis zueinander. — Stegemann: Geschichte des Krieges Bd. 4. — Sanders: Hypnose und Suggestion. — Stracke: Handelsgeschichte. — Vorländer: Immanuel Kants Leben. — Witkop: Heinrich von Kleist.

* [Der Seefischereiverein von Memel und Umgegend] hielt, wie uns geschrieben wird, am 14. Januar in der Knabenschule zu Bommelsvitte seine diesjährige Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Herr Schmeltening, eröffnete die Versammlung, machte die Tagesordnung bekannt und führte etwa folgendes aus: Das Jahr 1921 brachte viel Mühe und Sorgen. Die furchtbar teuren Preise für sämtliche Fischereiartikel haben dem Verein und dem einzelnen Fischer viel zu schaffen gemacht. Es hat sogar dahin geführt, daß viele unserer Kollegen ihren Beruf verlassen mußten, um anderweitig Arbeit zu suchen. Es ist zu bedauern, daß unser Beruf, der sich so mühselig in langen Jahren emporgearbeitet hat, nun zu Grunde gehen muß. Die teuren Preise für unsere Bedarfsartikel können die Verkaufspreise für Fische, die auch schon hoch genug sind, nicht wett machen. Das ist der Grund, der unsern schweren und gefahrvollen Beruf zugrunde richtet. Denn wenn die Einnahmen die Ausgaben nicht übersteigen, so ist es keinem Menschen möglich, daß er bestehen kann. Wir wollen aber den Mut nicht sinken lassen und dem neuen Jahre getrost entgegen gehen. Hoffentlich wird das Memelgebiet selbständig und durch ein gutes Wirtschaftsabkommen mit Deutschland, Litauen und Polen auch für unsere Fische ein Absatzgebiet bekommen. Der Vorsitzende gedachte des weiteren der verstorbenen Kollegen, wobei sich die Mitglieder von ihren Plätzen erhoben. Herr George Becker erteilte den Kassenbericht und Kaufmann Westphal den Geschäftsbericht. Beiden Herren wurde Entlastung erteilt. Darauf wurden die Vorstandswahlen vorgenommen. Es schieden aus der 1. und 2. Vorsitzende, der Kassierer und Schriftführer sowie drei Vorstandsmitglieder. Mit Einverständnis sämtlicher Mitglieder wurden die Herren Schmeltening als 1. Vorsitzender, Kioschis-Mellneraggen als 2. Vorsitzender, George Becker als Kassierer und Johann Tiedeks als Schriftführer durch Zuruf wiedergewählt. Weiter wurden die Herren Johann Pleunis und Christof Pippis wiedergewählt. Anstelle des Herrn Nowats wurde Heinrich Schuschel gewählt. Unter „Verschiedenes" wurden bittere Klagen über die Folgen des letzten Sturmes geführt, der unsere Aufschleppe so furchtbar mitgenommen hat, einen Kutter zum Sinken brachte und viele Boote beschädigte. Die Hauptschuld daran trägt die Einfahrt des Fischerhafens. Wir haben schon die Hafenbauverwaltung und das Landesdirektorium auf diesen Mißstand hingewiesen, es ist aber leider bis jetzt noch nichts unternommen worden, diesem Uebelstand abzuhelfen. Es wurde beschlossen, nochmals den genannten Behörden die Sache vorzutragen, damit endlich Abhilfe erfolgt. Denn solange die Einfahrt nicht verlegt wird, werden wir immer mit schweren Schäden zu rechnen haben. Ferner kritisierte der 2. Vorsitzende Johann Kioschis die ungerechte Besteuerung der Mellneragger Fischer. Der kleinste Fischer müsse mehr Steuern zahlen, als die wohlhabenden Landwirte. Er stelle dem Verein anheim, hiergegen zu protestieren. Mit der Aufforderung des 1. Vorsitzenden an die Mitglieder zu fester und gemeinsamer Arbeit im neuen Jahr schloß er die Versammlung.

* [Einbruchsdiebstahl und Diebstahl.] Einem Schuhmachermeister hier, Hohe Straße 1 wohnhaft, wurden in der Nacht zum 22. Januar, während er sich zu einem Vergnügen im Schützenhaus befand, aus seiner verschlossenen Wohnung vier verschiedene Herrenanzüge, darunter ein Gehrockanzug, mehrere farbige und weiße Westen, ein brauner Handkoffer, zwei Paar neugearbeitete Herren-Boxcalf-Stiefel (Größe 38—39) sowie ein Stück braunes Rindleder, 7×8 Fuß groß, gestohlen. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 10 000 Mark. — Im Schützenhaus wurden in der Nacht zum 22. Januar während eines Vergnügens aus dem Saal zwei auswärtigen Matrosen folgende Gegenstände, welche unbewacht waren, entwendet: Ein hellbrauner Bisampelz mit Stoffbezug, eine schwarze Lederbrieftasche mit 3300 Mark Inhalt, ein hellbrauner Regenmantel mit Gürtel, ein dunkelbrauner Filzhut mit schwarzem Band, ein hellgrüner Wollschal mit roten Längsstreifen. Vor Ankauf aufgeführter Gegenstände wird dringend gewarnt. Sachdienliche Angaben werden auf Wunsch vertraulich auf Zimmer 7 der Kriminalpolizei im Lehrerseminar entgegengenommen.

* [Vermißt] wird seit dem 21. Dezember v. Js. der Reisende Michel Lyttwins aus Schmelz, Mühlenstraße 18, wohnhaft. Lyttwins hat sich am Abend genannten Tages aus seiner Wohnung entfernt und wollte um 6 Uhr morgens mit dem Zug nach Heydekrug fahren, um seinem Geschäft nachzugehen. Ob er tatsächlich seinen Vorsatz ausgeführt hat, ist fraglich. Er ist jedenfalls seitdem verschwunden. Es wird angenommen, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist, jedoch bleibt auch ein Verbrechen nicht ausgeschlossen. Einen größeren Geldbetrag führte Lyttwins nicht bei sich. Lyttwins ist 47 Jahre alt, 1,70 Meter groß, blond, schlank, hatte blasse Gesichtsfarbe und blonden Schnurrbart. Er war bekleidet mit einer blauen Winterjacke, grauschwarz gestreifter Hose und dunkler Weste, langen Kniestiefeln, grüner Wintermütze, dunklem Paletot und braunen Fingerhandschuhen. Sachdienliche Angaben über ihn werden auf Wunsch vertraulich auf Zimmer 7 der Kriminalpolizei im Lehrerseminar entgegengenommen.

* [Eigentümer gesucht.] Gelegentlich einer Durchsuchung wurden folgende Gegenstände gefunden, die vermutlich aus Diebstählen herrühren: Ein Päckchen mit Arzneisachen, ein älterer dunkler Regenmantel, ein Woilach, eine Pferdedecke, eine ältere Pelzdecke, eine gelbe Tischdecke, zwei schwarze fast neue lederne Brieftaschen, eine neue schwarzlederne Geldbörse, eine Halskette mit Bernsteinanhängsel, zwei Krawattennadeln, davon eine in Hufeisenform mit weißen Steinen besetzt, die andere verschlungen, in der Mitte mit roten Steinen, ferner eine elektrische Lampe und ein Zigarettenetui. Personen, die ein Anrecht auf vorstehend bezeichnete Sachen zu haben glauben, wollen sich umgehend bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 7, melden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. Januar 1922.

Aufgeboten: Schmied Erich Emil Reinke mit Emma Gertrud Taßis, ohne Beruf; Besitzer Janis Janelleitis mit Wirtschafterin Marinke Aßmons, sämtliche von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Maler Waldemar Salesky; dem Heizer Johann Picklaps von hier; dem Arbeiter August Michel Narwill von Schmelz. — Eine Tochter: dem Rangierführer Georg Lentins; dem Schuhmacher Nikifore Tschukewitsch; dem Arbeiter Karl Konrad von hier.

Gestorben: Arbeiterwitwe Henriette Milkeratis, geb. Seidler, 64 Jahre alt; Zieglerwitwe Anna Regge, geb. Jesenofsky, 91 Jahre alt; Hans Picklaps, 1 Tag alt, sämtliche von hier; Maria Mikußies, ohne Beruf, 18 Jahre alt; Arbeiterfrau Marie Willgallies, geb. Lilischkies, 72 Jahre alt, von Schmelz; Losmann Johann Kibelkties, 71 Jahre alt, von Pakamohren, Kreis Memel; Händlerwitwe Chane Elkenowitz, 62 Jahre alt, von Plunjany, Litauen.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Die Berliner Börse

* **Berlin**, 23. Januar. (Tel.)

Nachdem infolge der Ausführungen Lloyd Georges die Devisenpreise sich mehr nach unten geneigt hatten, trat später eine entschiedene Befestigung ein, die den Dollarkurs bis auf 204 hob. An der Börse bekundeten die Spekulanten wegen der Unsicherheit der allgemeinen Lage der Steuerkompromißverhandlungen usw. weitgehende Zurückhaltung, wogegen sich das Privatpublikum am Einheitskursmarkt der Dividendenpapiere im gewissen Umfange kauflustig zeigte. Die Tendenz der Börse war daher überall als fest zu bezeichnen bei Kurssteigerungen von durchschnittlich 10 bis 25 Prozent und von 50 Prozent für einzelne bevorzugte Montan- und Industriewerte und von 100 Prozent für Hammersen und Stöhraktien. Auch weiterhin blieb das Geschäft still und beschränkte sich auf einige Sondergebiete, wie am Montanmarkt auf oberschlesische und am Industriemarkt auf Kali, Spinnereien und Waggonaktien. Westerregeln gaben 150 Prozent nach. Im freien Verkehr wurde Sarotti zu 1300 bis 1450 gehandelt. Auch Valutapapiere, wie Mexikaner und Kanada, zogen kräftig an. Am freien Verkehrs- und Rentenmarkt war bei stillem Geschäft die Kursveränderung nicht erheblich.

Kurs-Depesche

	23. Jan.	20. Jan.		23. Jan.	20. Jan.
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	490,—	470,—
5% „ „ II.	100,—	99,50	Diskonto-Komm.	415,—	415,—
4½% „ „ IV.-V.	85,30	85,—	Dresdner Bank	324,—	324,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,—	72,—	Nationalbk. f. Di.	286,—	285,—
4½% „ „ fällig 1924	95,80	95,75	Ostbank f. H. u. G.	260,—	240,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	199,—	199¼
4% „ „	88,10	88,—	Allg. Elektriz.-Ge.	706,—	708,—
3½% „ „	73,75	73,40	Berliner Holzkontor	855,—	845,—
3% „ „	104,—	104,30	Aschaffenburg	890,—	880,—
4% Preuß. Konsols	—	72,30	Daimler Motoren	530,—	510,—
3½% „ „	60,40	60,60	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	920,—	915,—
3% „ „	57,75	58,25	Gelsenkirch. Ba.	938½	—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	77,50	77,50	Gef. f. elektr. Unt.	760,—	728,—
3½% „ „	61,50	62,25	Hirsch, Kupfer	790,—	785,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	89,40	89,—	Ksgbgr. Lagerhaus	429,—	425,—
3½% „ „	76,50	76,75	Oberschl. Eb. Bdt.	800,—	748,—
Hamb.-Am. Pak.	443,—	436,—	Rhein. Stahlwerke	1200,—	1190,-
Nordd. Lloyd	—	403,—	Rütgers Werke	928,—	900,—
Berl. Handels-G.	460,—	440,—	Union, Fab. ch. Prod.	1800,—	1760,-
Comm. u. Privat-B.	298,—	294,—	Kellstof Waldhof	855,—	825,—
Darmstädter Bk.	280,—	275,—	Türk. 4000 Fr Lose	960,—	902,—

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin	23. Januar Geld	23. Januar Brief	21. Januar Geld	21. Januar Brief
Amsterdam Rotterdam 100 Fl.	7427,55	7442,45	7242,75	7257,25
Brüssel Antwerpen 100 Fr.	1563,40	1566,60	1548,45	1551,55
Christiania 100 Kr.	3206,75	3213,25	3106,85	3113,15
Kopenhagen 100 Kr.	4090,90	4099,10	3986,—	3994,—
Stockholm 100 Kr.	5084,90	5095,10	4985,—	4995,—
Helsingfors 100 fin. M.	381,60	382,40	367,60	368,40
Italien 100 Lira	884,10	885,90	871,60	873,40
London 1 Pfd. Sterl.	861,60	863,40	842,65	844,35
Newyork 1 Doll.	204,04	204,46	199,80	200,20
Paris 100 Fr.	1628,35	1631,65	1623,35	1626,65
Schweiz 100 Fr.	3966,—	3974,—	3896,10	3903,90
Spanien 100 Pes.	3031,95	3038,05	297,—	2983,—
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	5,73	5,77	5,88	5,92
Prag 100 Kr.	377,60	378,40	345,15	345,85
Budapest 100 Kr.	29,62	29,68	29,27	29,33
Sofia	126,85	127,15	124,85	125,15
Buenos-Aires	69,90	70,10	66,40	66,60
Polennoten 100 Mk.	6,17	—	5,70	—
Kriesnoten	8,—	—	8,—	—
Ausz. Warschau	6,22	—	5,75	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 1,35, Zürich: 2,50, Stockholm 2,—, Kopenhagen: 2,51. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 23. Januar. (Tel.) Infolge der höheren Devisenpreise hielt die Festigkeit am Produktenmarkt an. Für Weizen und Roggen bestand Nachfrage aus Mittel- und Süddeutschland für Mühlen, da überall das Mehlgeschäft wegen der kommenden Brotpreiserhöhung flott geht. Die höheren Preise waren aber an der Börse nur schwer durchzusetzen. Gerste war in mittleren Sorten wohl mehr angeboten, aber auch besonders seitens Kaffeebrennereien viel gesucht. Hafer und Mais blieben andauernd sehr fest, was auch auf die Preisgestaltung der übrigen Futterartikel und Hülsenfrüchte einwirkte.

* **Die Generalversammlung der Häute- und Lederbörse zu Königsberg i. Pr.** fand am Montag, den 16. d. Mts., statt. Der Vorsitzende, Arthur Cohn, erstattete den Jahresbericht, welcher eine erfreuliche Entwickelung der Organisation zeigte. Die Versammlung beschloß eine bedeutende Erhöhung der Mitglieds-Beiträge, welche in drei Stufen, 1000 Mk. für größere Firmen, 500 Mk. für mittlere Firmen und 250 Mk. für kleinere Firmen betragen. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt: Vorsitzender: Arthur Cohn, i. Fa. Leopold Cohn, Ledergroßhandlung, Königsberg i. Pr.-Danzig; als Vertreter der Lederindustrie die Herren: J. Berger, Lederfabrik, Braunsberg, Ewald Sonnenstuhl, i. Fa. F. Sonnenstuhl, Lederfabrik, Braunsberg, und als deren Stellvertreter die Herren: W. Mattern, i. Fa. P. Mattern, Lederfabrik, Pr. Holland, W. Freiberg, Lederfabrik, Braunsberg; als Vertreter des Häute-Handels die Herren: Paul Kittler, Königsberg, Gustav Segall, i. Fa. Gust. Segall u. Co., Königsberg, und als deren Stellvertreter die Herren: Jakob Meyersohn, i. Fa. Jak. Meyersohn u. Co., Elbing, Bernhard Schulz, Tilsit; als Vertreter des Lederhandels die Herren: Arthur Cohn, i. Fa. Leopold Cohn, Königsberg-Danzig, Otto Jerosch, i. Fa. D. Jerosch u. Sohn, Königsberg, und als deren Stellvertreter die Herren: Heinrich Siebert, Bartenstein, Fritz Kreutzberger, Insterburg.

st. **Reedereigründungen in Danzig.** Eine neue Reederei-Gesellschaft wurde im Dezember in Danzig unter der Firma „Nautilus"-Reederei G. m. b. H. gegründet. Die Gesellschaft hat ein Kapital von 500 000 Mark. Ihr alleiniger Geschäftsführer ist der Kaufmann Erich Pusinelli in Danzig. Das Unternehmen will sich dem Reedereibetrieb und Handelsgeschäften aller Art widmen. — Die polnische Handelsflotte besitzt seit einiger Zeit einen Frachtdampfer von 240 Nettotons, welcher einer Reederei Samarcja gehört. Dieses Unternehmen wurde jetzt in Danzig handelsgerichtlich als Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen. Es besteht schon seit einiger Zeit mit dem Hauptsitz in Krakau und hat ein Kapital von 3 Millionen poln. Mark. Die Gesellschaft hängt zusammen mit der Galizischen Bank für Handel und Industrie in Krakau.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
37	22	Heinz Schl. D.	Herberger	Pillau	leer	Gebr. Bieber
38	23	Thor SD.	Erdmannsdörfer	„	Passagiere u. Stückgut	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
45	21	Viktoria SD.	de Bur	Bremen	Holz	Ed. Krause
46		Tommeliten SD.	Pedersen	Horsens	Schwellen	„ „
47	22	Rudolf SD.	Behnert	Kopenhagen	Holz	R. Meyhoefer
48		Pollux SD.	Vorwerk	Bremen		Ed. Krause
49	23	Thor SD.	Erdmannsdörfer	Libau	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,32 m. Wind: OSO. 2. Strom: aus. Zulässiger Tiefg. 5,0 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 24. Januar:

Trockenes, meist heiteres Frostwetter bei mäßigen südöstlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 23. Januar.

Morgens 6 Uhr: —16,5, 9 Uhr: —16,0, mittags 12 Uhr: —15,5, nachm. 3 Uhr: — 11,8, ½5 Uhr: — 12,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Montag, den 23. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen bis mäßigen östlichen Winden und starkem Frost herrschte gestern in unserm Bezirk trockenes und heiteres Wetter. In Deutschland war es heute früh bei meist schwachen östlichen Winden im Westen wolkig, bei Temperaturen in der Nähe des Nullpunktes, sonst heiter bei mäßigem bis strengem Frost, der sich seit gestern noch verstärkt hat. Das Hochdruckgebiet über Osteuropa hat sich weiter verstärkt und beherrscht die Wetterlage von fast ganz Europa, während sich das Tiefdruckgebiet über Großbritannien verflacht hat. Niederschläge fielen stellenweise in Westeuropa.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	klar	—19	0	Hamburg	klar	—11	0
Insterburg	heiter	—21	0	Berlin	„	—13	0
Tilsit	klar	—21	0	Breslau	heiter	—17	0
Margarab.	„	—24	0	München	bedeckt	— 6	0
Ortelsburg	„	—20	0	Havaranda	bedeckt	— 6	0
Osterode	„	—18	0	Wien	klar	—11	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 23. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 787 Nordwestrußland, Tiefdruckgebiet 785 westlich Irland. — Wind: Schwache Ostwinde. — Wetter: Heiter, Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	778,4	SO.	5	bedeckt	— 5	
Bülk	778,7	SO.	5	klar	— 5	See. ruhig
Swinemünde						
Rügenwaldermünde	782,8	OSO.	3	„	—14	See. sehr ruhig
Memel	786,0	SO.	3	heiter	—17	See. schlicht
Skagen	781,9	SO.	4	halb bed.	— 2	
Kopenhagen	782,1	SO.	6	klar	— 4	
Visby	786,8	SO.	2	„	— 8	See. schlicht
Stockholm	786,9	N.	0	Nebel	— 9	

Ostsee-Eisberichte vom 23. Januar.

Von der Seewarte Hamburg sind folgende Eisberichte eingelaufen: Memel: Dünne Eisdecke, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert. — Pillau: Hafen zu. — Frisches Haff bei Königsberg: Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich, Seekanal Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Frisches Haff bei Elbing: Schiffahrt geschlossen, zusammengeschobenes Eis. — Danzig: Dünne Eisdecke, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Stolpmünder Hafen: Dünne Eisdecke, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich, in See Treibeis. — Swinemünde: Hafen Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich, Swinemünde-Binnenhafen starke Eisdecke, Schiffahrt sehr erschwert, für Segler geschlossen. — Stettiner Haff bei Stettin: Starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecherhilfe offen gehalten, Eistaxe wird erhoben. — Thyssow (östliche Einfahrt) und See: Leichtes, loses Eis, Boddenreviere zusammengeschobenes Eis, starke Eisdecke, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Wittower Posthaus: Libben, Rassow zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt geschlossen, Revier Schiffahrt geschlossen. — Barhöft (nördliche Einfahrt): Gellen eisfrei, leichtes, loses Eis, strichweise Treibeis. — Vierendehl-Bodden: Starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen, Hafen zusammengeschobenes Eis. — Warnemünde: Starke Eisdecke, Warnemünde-Hafen zusammengeschobenes Eis. — Fahrwasser nach Wismar: Wardorfshafen leichtes, loses Eis, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Travemünde: See eisfrei, Revier bis Lübeck starkes Treibeis. — Kaiser Wilhelm-Kanal und Eider bei Rendsburg: Starke Eisdecke, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Schleimünde, Kappeln: Zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Kappeln-Schleswig: Zusammengeschobenes Eis, starke Eisdecke. — Wyborg, Kotka: Starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — Helsingfors: Schweres Eistreiben, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Hangoe: Dichte, starke Eismassen, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich, starke Eisdecke, Schiffahrt nur für starke Dampfer. — Raumoe: Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Mantyloto: Starke Eisdecke, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Wasa: Starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen

Instr. in IV Mittwoch, d. 25., abends 8 Uhr.

Anzeigen

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagt im Namen aller Hinterbliebenen den **herzlichsten Dank**

Hermann Lieb,
Töpfermeister.

Liedertafel.
Heute Uebung.

Liederfreunde Heute 7½ Uhr.

Städt. Schauspielhaus.

Dienstag, den 24. Januar 1922, abends 7½ Uhr: 17. Vorstellung im Dienstag-Abonnement. Zum letzten Male. **„Uriel Acosta“**, Schauspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.

Mittwoch, den 25. Januar 1922, abends 7½ Uhr: **„Potasch und Perlmutter“**, amerikanisches Lustspiel in 3 Aufzügen von Glaß und Stein.

Donnerstag, den 26. Januar 1922, abends 7 Uhr: Neu einstudiert **„Die Weber“**, Schauspiel in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.

Freitag, den 27. Januar 1922, abends 7½ Uhr: 17. Vorstellung im Freitag-Abonnement **„Potasch und Perlmutter“**, amerikanisches Lustspiel in 3 Aufzügen von Glaß und Stein.

Sonnabend, den 28. Januar, 1922, abends 7 Uhr: Zum 2. Male. **„Die Weber“**, Schauspiel in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.

Sonntag, den 29. Januar 1922, abends 7½ Uhr: Neu einstudiert. Nur einmalige Aufführung. **„Johannisfeuer“**, Schauspiel in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann.

Gesellige Vereinigung d. M. L. B.
Donnerstag, d. 25. d. Mts., nachm. 5 Uhr,
Altstädt. Knabenschule.
Vortrag
des Herrn Stud. Ass. **Herich:**
Weltanschauungsfragen.
Der Vorstand.

Nehme Kunden an.
Frau **M. Schmidt,**
Damenschneiderin,
Wiesenquerstraße 18.

Achtung!
Meinem Lebensretter M. Szentuleit, B.-Bitte, besten Dank.
Kurt Jankus.

AUTO-vermietung.
Telephon 739.
Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit.
Gebr. Preukschat,
Ankerstraße 15.

Auto-Mietfahrten Tel. 730

In der Nacht v. 16.—17. d. Mts. ist mir von meinem Hof eine **junge Wolfshündin verschwunden.** Um Benachrichtigung wird gebeten. Wiederbringer erhält Belohnung.
Kirstein, Thaleiken,
per Matzwöhlen.

Junges, graues Huhn verlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung
Hospitalstraße 15, pt. l.

Am Sonnabend, den 21. d. Mts. ist aus **Fischers Weinstuben** ein Paket, enthaltend ein Paar **Jagdschuhe,** irrtümlich mitgenommen. Es wird gebeten, dasselbe umgehend zuzusenden.

Dame, welche am Sonnabend, den 24. 12. 21 ihren **Regenschirm u. kl. Rucksack an einem Bauernfuhrwerk zurückließ,** kann die Sachen v. **Paul Mordass,** Friedrichsmarkt, abholen.

Anzug,
getragener
Paletot
für 15 bis 17 jährigen,
Militärschuhe
(Größe 28)
billig zu verkaufen
Wallstraße 14,
neben der Kreisheilanstalt

Herbert

Die glückliche Geburt eines **strammen Sonntagsjungen** zeigen in dankbarer Freude an

August Paskarbeit
und Frau **Frieda,** geb. **Wagner.**

Memel, den 22. Januar 1922.

Am 21. Januar 1922, vorm. 9 Uhr, entschlief sanft nach siebenjährigem Krankenlager meine liebe Mutter, Schwieger-, Grossmutter u. Tante,
die Schiffszimmererwitwe

Auguste Annuscheit
geb. **Wallat**

im 70. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. Januar 1922, nachmittags 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Heute morgen 6 Uhr starb an der Grippe im 64. Lebensjahre unser bester Freund, der Rentier Herr

Richard Hansmann

zu Königsberg, wo er sich besuchsweise aufhielt. Sein freundliches Wesen, seine Herzensgüte und vornehme Gesinnung wird Allen unvergeßlich bleiben, die den Verblichenen näher kannten.
Schwarzort, den 19. Januar 1922.
Familie Gudatis.

Die Einäscherung findet am Montag, den 23. Januar im Königsberger Krematorium statt.

Jeden Abend
8½ Uhr

Blaue Diele

das
reichhaltige, vorzügl.
Januar-Programm

Bekanntmachung
betreffend Besteuerung der Geldumsätze.

Nach § 76 des Reichsstempelgesetzes hat derjenige, welcher im Inlande Geschäfte betreibt, die der Anschaffung und der Darleihung von Geld dienen, sein Geschäftsunternehmen nebst den sämtlichen Zweigstellen, binnen 2 Wochen nach Eröffnung des Betriebes zwecks Besteuerung der Geldumsätze nach R. St. Tarif 10, dem Hauptzollamt anzuzeigen.

Soweit diese Anmeldungen oder die Besteuerung der Geldumsätze seit Januar 1920 nicht erfolgt sind, wird ersucht, **die Anmeldungen binnen 2 Wochen bei dem Stempelsteueramt in Memel zu bewirken.**

Zuwiderhandlungen werden mit dem zehnfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe oder mit einer Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark bestraft.

Memel, den 19. Januar 1922.
Stempelsteueramt.

Dielen für Tischler
in Stärken von ½, ¾, 1 u. 1½", sowie
2 und 3" Bohlen,
alles Eichen, Rundschnitt und astrein, ferner
Erlen- und Birkenstämme
hat abzugeben
A. Jackschies, Tischlermeister, Baderstr. 10.

Jeder Kenner bevorzugt die bekannten Marken
der
Cigaretten-Tabak-Fabrik
L. Werblowsky
Werblowski I **Aganda-Gold**
Elwe **Geheim-Kabinett**
-- **Memelia** --

Kammer-Licht-Spiele

Heute:
Der Ufa-Film

Der Wahn des Philipp Morris

mit:
Lyda Salmonova, Erich Kaiser-Titz, Viggo Larsen.

DAS GROSSE SPIEL
II. Teil.
Auf den Schienen der Railway.

Beiprogramm.
4½, 7½ 4½, 7½.

Postreklame im Memelgebiet.

Das amtliche Fernsprechbuch (Teilnehmerverzeichnis des Memelgebiets) wird demnächst in einer neuen Ausgabe erscheinen. Soweit Raum verfügbar, werden Geschäftsanzeigen zu nachstehenden Sätzen aufgenommen.

1/1 Außendeckelseite 13½×10 cm	= 1500	Mk.
1/1 Innendeckelseite 21×13½ cm	= 1800	„
1/2 „	= 1000	„
1/4 „	= 600	„
1/1 Außendeckelseite (hintere) 21×13½ cm	= 2000	„
1/2 „ „	= 1200	„
1/1 Anzeigenteilseite	= 1000	„
1/2 „	= 600	„
1/4 „	= 400	„
1/1 Fußanzeige im Text 14×2 cm	= 300	„
1/2 „ „ „ 9×2 cm	= 225	„
1/3 „ „ „ 4½×2 cm	= 150	„
1/1 farbige Anzeigenteil-Doppelseite	= 2500	„
1/1 „ „ einseitig	= 1500	„

Die Rückseite der Telegrammankunftsformulare der Post und Telegraphenverwaltung des Memelgebiets wird in einer Größe von 10×11 cm ebenfalls zu Reklamezwecken für das Rechnungsjahr 1922 gegen Höchstgebot freigegeben.

Mindestgebot 25 000 Mk.

Ueber die Aufnahme von Anzeigen und Zuteilung des Raumes entscheidet in jedem Falle unter Ausschluß des Rechtsweges die Landespostdirektion in Memel.

Anträge, welche nach dem 15. Februar 1922 eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Memel, den 20. Januar 1922.
Landespostdirektion.
Sabinski.

Brennspiritus

für Wiederverkäufer in kleinen Mengen und Eisenfässern von ca. 400 Ltr. hat laufend abzugeben

Waren-Einkaufs-Verein
G. m. b. H.,
Memel,
Tel. 162 u. 352. **Tel. 162 u. 352.**

Ein Pferd
hat tag- bezw. wochenweise zu vermieten
A. Jackschies, Baderstraße Nr. 10.

Kaufe laufend
Rum- u. Kognakflaschen.
Kurt Scharffetter,
Lager und Kontor Ballastst. 3.

Landgrundstück
54 Morg. guter Mittelboden, 2 Pferde, 3 Kühe, 1 Sterke, Preis 170 000 Mark, Anz. 120 000 Mk.

Landgrundstück
54 Morgen, 3 Milchkühe, 3 Pferde, neue Gebäude, Preis 200 000 Mark, Anz. 100 000 Mark.

Landgrundstück
14 Morg., neue Gebäude, massiv, ¼ Stunde von Heydekrug, hart an Chaussee, Preis 120 000 Mk., Anz. 60 000 Mk.

Landgrundstück
25 Morg. erstkl. Boden, Wohnhaus massiv, 4 Zimmer. Besatz überkomplett. Preis 145 000 Mk., Anz. 90 000 Mk.

Landgrundstück
32 Morg. erstkl. Boden, Gebäude neu, massiv, 2 Pferde, 2 Kühe, 1 Sterke bei 80 000 Mark Anzahlung.

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9/10.
Tel. 261.

Grundstück,
38 Morg. z. Stadt gehörig, gute Gebäude, leb. u. tot. Inventar überkomplett, 2 Pferde, 1 Fohlen, 4 Kühe, 1 Sterke, Schweine, Schafe usw., Preis nach Vereinbarung
Memel II, Karlnstr. 7.

Grundstück.
Verkaufe mein **30 Mg. gr. Grundstück** mit reichlichem lebenden u. toten Inventar, guten Gebäuden, groß. Obstgarten, an zwei Chausseen gelegen, mit kl. Anzahlung.
Milischkewitz,
Gr. Kurschen, Post Plicken.

Klavier (Flügel),
gut im Ton, steht preiswert zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Gut erhaltenes Büfett.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Apollo
Heute bis einschl. Donnerstag, täglich ab 4½ U
Nur 3 Tage!
Die Abenteuerin von Monte Carlo
zweiter Teil:
Marokkanische Nächte
Ufa-Millionenfilm.
Original-Aufnahmen von Barcelona, Algeciras, Ceuta, Tetua, El Araisch, Ksar el Kebier, dem marokkanischen Riff von Atlas und der afrikanischen Wüste.
«» Stierkampf in Barcelona. «»
Das Abenteuer des Dr. Kircheisen
(Das Mangobaumwunder)
Lotte Neumann, Mabel May-Yong, Hermann Thimig, Hans Marr.
Maximfilm der Ufa.

Urania Heute ab 5½ Uhr
Nur 3 Tage
der neue original-ital. Großfilm
mit
Luciano Albertini
Sansone
Herrliche Bilder. Spannende Sensation.
Der Werwolf
(Der verschwundene Graf)
Nat Pinkerton - Abenteuer mit Sybill Morel
Erwin Fichtner.

Kosmetische Praxis
Hedwig Juppin
Behandlung sämtlicher kosmetischer Teintfehler, Male, Warzen, Leberflecke.
Haarentfernung durch Elektrolyse.
Elektrische Vibrations- u. Handmassage. Haarpflege bei Ausfall und frühzeitigem Ergrauen. Hand- und Nagelpflege. Büste, Nasenröte, Frostschäden.
Memel Sprechstd. 8—1 u. 3—6.
„Daheim“-Hospiz Polangenstr. 7.

Brauerei
Deetjen & Schröder
Fernspr: Nordsee 3705, Elbe 118 **Hamburg 28 Hofestrasse**
echter Porter
echtes Ale

Die **altbekannte Marke,** von Kennern wegen ihrer Güte, Haltbarkeit und ihres **Nährwertes** und Wohlgeschmacks überall bevorzugt, von **vielen Aerzten** zur **Kräftigung** dringend empfohlen, insbesondere Kranken, Blutarmen, Wöchnerinnen u. Genesenden
In vorzüglicher flaschenreifer Qualität
Zu beziehen von:
Eduard Weisson, Weingrosshandlung,
Börsengebäude — Fernsprecher 126.

Gut erhaltene ausgewachsene Anzüge für 15—16jährigen Jüngling, desgleichen **Mäntel und dicke Joppen, 2 Kleider und guten Mantel** für 12—14jähriges Mädchen zu verkaufen Alexanderstr. 12.

Dunkler, guterhaltener Winteranzug, ein hellgrauer Anzug zu verkaufen. Größe 1,70 Meter.
Schmelz, Hohe Str. 6.

2 Meter reinw. Cheviot für Konfirmanden-Anzug zu verkaufen.
Ickert, Schneidermeister,
Weidendammstraße 5.

Beabsichtige mein
Grundstück,
180 Morgen groß, mit vollem lebendem u. totem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Eigenes Brennholz vorhanden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Straßenreinigung
zu vergeben Sattlerstr. 8 a.

Tanz-Unterricht
Prökuls
Morgen, Mittwoch, den 25. Januar abends 7 Uhr,
erste Tanzstunde.
Zum Zirkel in Memel Anmeldungen von Dam. u. zum Zirkel in Prökuls Anmeldungen von Herren erwünscht.
Carl Masuch, Tanzlehrer.

Amerikanische Maschinen-, Motoren- u. Heißdampfzylinderöl-Raffinate, Staufferfett,
bieten zu günstigsten Tagespreisen
:: ab Transitlager Memel an ::
Gebr. Kaellande
Telephon 554. Libauerstraße 2

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leudner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Luberka, sämtlich in Memel. (Bei

Beilage des Memeler Dampfboots

r. 20 74. Jahrgang Memeler und Grenz-Zeitung Dienstag, den 24. Januar 1922

Gerichtszeitung

Der Bürgermeistermord in Heidelberg

Zu Beginn der Vormittagssitzung am Donnerstag erklärte der eklagte Siefert, daß Fingerabdrücke von großer Wichtigkeit , aber er habe einen bestimmten Verdacht, daß bei den in Frage menden Photographien einige unrechtmäßige Aenderungen vorgemen seien. Der Untersuchungsrichter erklärt, daß die beiden ographien der Fingerabdrücke vom 22. Juli bis zum 3. Septbr. in m Besitz gewesen seien und sich stets unter Verschluß befunden n. Es wird dann über die Aufdeckung der Leichen der beiden rdeten Bürgermeister gesprochen, wobei Siefert erklärt, daß er mals am Tatort gewesen sei. Um ½12 Uhr trat eine Mittagspause ein. Nachdem die Verhandlungen wieder aufgenen waren, wurden Zeugen vernommen, die darüber aussagen , wo Siefert vom Tage des Mordes bis zu seiner Verhaftung ge ist. Fast alle Zeugen aus Ziegelhausen haben Siefert am Mordabends 11 Uhr, in der Nähe von Ziegelhausen nach seiner Wohgehend gesehen. Hinsichtlich der Zeit sind die Aussagen ziemlich eitlich. Hiergegen erklärte Siefert, daß er erst abends mit dem ellzuge von Heidelberg angekommen sei. Zu seiner Heimfahrt er den letzten Straßenbahnwagen benutzt haben. Der aßenbahnführer, der an jenem Abend Dienst hatte, er e bei seiner kommissarischen Vernehmung, er könne bestimmt , daß Siefert nicht auf der Plattform seines Wagens gestanden Dann wird noch festgestellt, daß Siefert am Tage nach seiner kehr auf seinem Zimmer seine Kleider aufbügelte, wobei er wahrlich versucht hat, die Blutflecken zu entfernen; dies ist ihm aber gelungen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte der gegenteiligen Aussage aller Zeugen, die ihn an jenem Tage iegelhausen gesehen haben, und trotz der Aussage des Straßenführers noch leugne, erwidert Siefert: „Ich kann nichts anderes , als daß ich erst mit dem letzten Straßenbahnwagen angekommen Die Zeugen müssen sich irren." Die Weiterverhandlung wird nachmittags ½4 Uhr vertagt.

*** Die Revision im Danziger Prozeß Rahn-Schmidt verworfen.** Danziger Obergericht beschäftigte sich mir der Revision, ie kommunistischen Abgeordneten Rahn und Schmidt gegen Urteil des Schwurgerichts eingelegt hatten, durch das beide Abgete wegen Nötigung des Danziger Parlaments am 4. August zu nem Jahr Festungshaft verurteilt worden sind. Die Verteidiger Verurteilten hatten neun Revisionsgründe herausgefunden, die Obergericht aber alle als nicht stichhaltig bezeichnet wurden. Die vision wurde infolgedessen verworfen, und das Urteil wird tskraft erlangen. Wenn nun der Danziger Senat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch macht, kommt die Danziger Justizwaltung in eine eigenartige Lage, denn es gibt in der Freien Stadt zig keine Festung, in der die Abgeordneten ihre Strafe vern könnten. Auch eine Verbüßung der Strafe in einer deutschen ung kommt nicht in Frage. Unter diesem Gesichtspunkt muß man etrachten, wenn der kommunistische Abgeordnete Rahn in seinen n Reden wiederholt erklärt hatte, daß die beiden Verurteilten Begnadigung keinen Wert legen.

*** Verurteilung des Nacktänzerballetts Celly de Rheydt.** Nach stündiger Beratung fällte gestern in später Abendstunde die traftammer des Landgerichts I Berlin in dem Prozeß gegen das y-de-Rheydtsche Ballett und die übrigen Beteiligten folgendes il: Es wurden verurteilt: Der Angeklagte Oberleutnant a. D. ed Seveloh zu 16 000 Mk. Geldstrafe, Frau Seveloh (Celly Rheydt) zu 21 000 Mk. Geldstrafe, Kabarettdirektor Heinz Fuß 00 Mk. Geldstrafe, Kaufmann Gotthelf zu 200 Mk. Geldstrafe Kaufmann Klahr zu 300 Mk. Geldstrafe; die übrigen Angen, darunter die jugendlichen Tänzerinnen, wurden auf Kosten Staatskasse freigesprochen.

Celly de Rheydt und ihre Tänzerinnen sowie die übrigen Begten standen wegen der Aufführung von Nacktänzen e auch wegen eines Films der Tänze vor Gericht. Unter den zerinnen befanden sich einige, die kaum dem Kindesalter entsen waren. Es sind in der Hauptsache „Bauchtänze" und derhen, wie sie in Varités und Kabaretten gelegentlich zu sehen sind. bekleidet in mehreren dieser Tänze ist nur der Oberkörper der zenden. Nur in der Tanzszene der Klosterlegende „Die Nonne" t die Hauptdarstellerin, Celly de Rheydt, zum Schluß ihr Gewand Das Gericht beschloß wie im „Reigen"-Prozeß eine Sondervorung der Tänze, die am Donnerstag voriger Woche im Theater am stattfand. Am Tage vorher fand unter Ausschluß der Oeffentlicheine Vorführung des Films im Gerichtssaal statt. Die angeten Tänzerinnen, vor allem die jüngeren, folgten mit heller Freude Vorgängen auf der Leinwand. Als bei einer etwas unkenntlichen ppe der Vorsitzende sich die Bekleidung näher beschreiben ließ, erwiderte eine Tänzerin unter großer Heiterkeit: Die Brust war bekleidet mit den verschränkten Armen!"

Bezeichnend für die Zustände in Berlin ist auch folgender kleiner Abschnitt aus den Verhören: Vors. (zur Angeklagten Gralla): Wie alt sind Sie, Fräulein? Angekl.: Fast 17 Jahre. Vors.: Tanzen Sie nur in diesem Ballett und ist das Ihr erster Tanzposten? Angekl.: Jawohl. Vors.: Ihre Eltern sind damit einverstanden? Angekl. (lebhaft): Natürlich, mein Papa ist sogar hier im Saale. Vors.: Was verdienen Sie? Angekl.: Wenn ich nachmittags im „Schwarzen Kater" und abends in der „Rakete" auftrete, monatlich 6000 Mk., sonst 5000 Mk. Die Angeklagte Elli Schulz erklärt, erst 15 Jahre alt zu sein. Sie tritt jetzt im Linden-Kabarett als Solotänzerin auf und hat 1200 Mark Monatsgage. Eine andere Mittänzerin, Charlotte Wittenbecher (Lo Blanche) bezieht 4000 Mk. Man sah bei den Mitteilungen über so hohe Gagen der teils noch recht jugendlichen Künstlerinnen starkes Staunen am Gerichtstische.

In der Begründung heißt es, daß das Gericht der Ansicht ist, daß die von der Anklage besonders hervorgehobenen Tänze tatsächlich das Schamgefühl jedes normalen Menschen verletzen müssen und zwar durch die völlig unmotivierte Nacktheit, die dabei zur Schau getragen wird unter Berücksichtigung des ganzen Milieus, unter dem dies geschieht. Das Gericht hätte angesichts der Schwere der Vergehen vor Schaffung des neuen Gesetzes vom 21. Dezember 1921 auf Gefängnisstrafe erkannt, insbesondere gegen den Angeklagten Seveloh, der die Bilder seiner Frau dem Publikum dargeboten hat. Das Gericht sei wohl dem Zeitgeist gefolgt, könne aber nicht anerkennen, daß derartige Vorführungen in den Bereich von Zucht und Sitte gehören, zumal auch völlig ernst zu nehmende Leute daran Anstoß genommen haben. Was z. B. die „Nonne" anbelangt, so braucht man nicht Katholik zu sein, sondern nur Gefühl für das religiöse Empfinden anderer zu haben, um zu sagen, daß diese Darbietung blasphemisch und unsittlich sei. Aus allen diesen Gründen habe das Gericht auf Grund des neuen Gesetzes nur auf Geldstrafen erkannt.

Memelgau und Nachbarn

*** Lyck,** 21. Januar. [Das Allensteiner Theater geht nach Lyck.] Das „Deutsche Theater" in Allenstein hat schon seit einiger Zeit mit Schwierigkeiten zu kämpfen und ist ohne Zuschüsse in seinem Fortbestehen bedroht. Die „Allensteiner Zeitung" sieht den Grund des schlechten Fortkommens des Theaters in Allenstein aber nicht allein in der mangelnden Unterstützung des großen Publikums und der Staatsbehörden, sondern hauptsächlich auch in den mangelhaften Saalverhältnissen. Neuerdings brachte die Zeitung nun die Mitteilung, daß der Leiter des Theaters, Direktor Bellmann, „nachdem er Jahre hindurch unter fehmiären Sorgen das Theater zu erhalten gewußt hat, seine Zelte in Allenstein abbrechen und nach Lyck übersiedeln will, wo ihm bei seinen Gastspielreisen von Seiten des Publikums das größte Entgegenkommen gezeigt wurde und wo im Luisentheater ein annehmbares Lokal vorhanden ist." Dazu bemerkt die „Lycker Zeitung", daß diese Uebersiedlung bereits vertraglich fest abgeschlossen ist. Es handelt sich dabei aber nicht um ein Stadttheater, sondern um ein privates Abkommen zwischen Direktor Bellmann und Direktor Dittrich in Lyck. Da Herrn Bellmanns Vertrag in Allenstein mit Ende April abläuft, wird er seinen ganzen Betrieb mit Beginn der nächsten Wintersprielzeit — voraussichtlich Ende September — nach Lyck verlegen und dort das Unternehmen für die Aufführung von Lust- und Schauspielen, Operetten und Spielopern auf einer ganz neuen Grundlage aufbauen. Nach anderen Städten Masurens lassen sich infolge bequemer Bahnverbindungen leicht Gastspiele ermöglichen, um die Direktor Bellmann bereits angegangen ist.

*** Lötzen,** 20. Januar. [An dem Genuß verdorbener Butter gestorben] ist der Bahnarbeiter Sadowski in Willkassen. Seine Frau war, um ein Pfund Butter zu kaufen, auf dem letzten hiesigen Wochenmarkt gekommen. Der hierfür verlangte Preis von rd. 30 Mk. erschien der armen Frau jedoch zu hoch, und sie war sichtlich erfreut, als sie hörte, daß am andern Ende des Marktes eine Frau die Butter mit 23 Mk. verkaufte. Sie war hübsch sauber in weißes Papier eingeschlagen, sodaß sie äußerlich einen ganz appetitlichen Eindruck machte. Freilich roch sie etwas muffig und sah fleckig aus, dafür kostete sie aber — nur 23 Mk. Hoffentlich gelingt es, die betreffende Landfrau festzustellen, damit ihr der Lohn für ihre „menschenfreundliche" Tat nicht vorenthalten bleibt, denn allem Anschein nach hat sie die Butter nur in gewinnsüchtiger Absicht zurückgehalten und erst dann verkauft, als sie sah, daß ihre Hoffnung auf eine weitere Preissteigerung vergeblich war. Als Folge dieser verdammungswerten Tat wäre bald noch ein weiteres Unglück mit unübersehbaren Folgen entstanden. Der Verstorbene war bei der Bahn angestellt. Ihm war die Bedienung einer Weiche übertragen. Infolge seiner und seiner Angehörigen plötzlichen Erkrankung war er frühmorgens, wo der Königsberger Schnellzug die Weiche passieren mußte, nicht zum Dienst erschienen. Der Aufmerksamkeit des Lokomotivführers wird es wohl hauptsächlich zu verdanken sein, daß der Schnellzug rechtzeitig zum Stehen gebracht und ein größeres Unglück verhütet werden konnte. Immerhin hatte der Zug durch diesen Vorfall einen Aufenthalt von 10 Minuten.

*** Danzig,** 20. Januar. [Unter dem Verdacht zweifachen Giftmordes verhaftet.] Wie die „Danz. N. Nachr." berichten, wurde gestern abend im Gerichtsgebäude die Witwe Margarete Bansemer geb. Schneider aus Charlottenburg, die Schwester des wegen Brandstiftung angeklagten Kaufmanns Schneider aus Stutthof, unter dem Verdacht des zweifachen Giftmordes verhaftet. Frau B. war vor ihrer Verheiratung bei dem in Zoppot wohnenden Pastor Schmidt als Wirtschaftsdame in Stellung gewesen, bis dieser vor zwei Jahren plötzlich starb. Es besteht der Verdacht, daß sein Tod durch ihm von Frau B. beigebrachtes Gift erfolgt ist. Die Verhaftete hatte dann später den Hofbesitzer Bansemer-Groß-Zünder geheiratet, der sein Grundstück später verkaufte und sich in Stutthof ankaufte. Hier ist B., der ein gesunder und kräftiger Mensch war, im vergangenen Jahr plötzlich verstorben. Längere Zeit nach seinem Tode wurde der Staatsanwaltschaft Mitteilung gemacht, daß der Verdacht eines Giftmordes an Bansemer bestünde. Nach Prüfung der Sachlage ist nun zur Verhaftung der Frau Bansemer geschritten, die als Zeugin in dem Brandstiftungsprozeß ihres Bruders von Charlottenburg, wo sie jetzt ihren Wohnsitz hat, nach Danzig gekommen war.

Kleine Chronik

Dem preußischen Staatsrat ist ein Entwurf zugegangen, der die kommunalen Verhältnisse in der Ostmark neu regelt. Diese bilden eine Grenzmark Posen—Westpreußen, die alle Teile der alten Provinzen westlich des Korridors umfaßt, während die östlich des Korridors gelegenen Teile an Ostpreußen fallen. Die neue Grenzmark hat 312 000 Einwohner und umfaßt 778 864 Hektar, ist also die kleinste preußische Provinz.

Totaufgefunden wurde am vorigen Montag morgen auf der Chaussee Bischofstein-Buslack der früher in Bischofstein wohnhafte Andreas Behrend. Er hatte sich einen Rausch angetrunken und wollte dann nach seinem jetzigen Wohnsitz Wienken, Kreis Heilsberg, zu Fuß gehen. Unterwegs muß ihn wohl die Müdigkeit übermannt haben, denn morgens fand man ihn als Leiche erstarrt vor.

Die Grippe tritt auch in Bischofsburg in ziemlich großem Umfang auf. Einige Todesfälle sind bereits zu verzeichnen.

Der Viehhändler Jonaß aus Seßlacken fuhr vor einigen Wochen nach Pelleningken. Nachdem er sein Fuhrwerk in einem Gasthaus untergebracht hatte, unternahm er noch einen Geschäftsgang ins Dorf, kehrte aber nicht wieder zurück. Da J. einen großen Geldbetrag bei sich hatte, vermutete man, daß er ermordet und beraubt sei. Wie verlautet, ist seine Leiche in einer Dunggrube verscharrt aufgefunden. Der Geldbetrag fehlte.

Eine neue Straßenbenennung hat der Volksmund in Lyck eingeführt. Der Weg von der Yorkstraße, der zum Finanzamt führt, auf dem so viele „mühselig und beladen" täglich pilgern, hat die vielsagende Bezeichnung „Seufzer-Allee" erhalten.

Die Familie des Arbeiters Kelm in Grünhof bei Elbing saß abends mit Nachbarn in der Stube, als draußen am Fenster ein Revolver sichtbar wurde. Der Sohn Otto ging hinaus, um die Person zu verjagen. Hierbei gab er draußen zwei Schüsse ab. Nach geraumer Zeit wurde der Arbeiter Radzüngel aus Barnicksdorf, Schwiegersohn des Kelm, mit einer Kopfwunde tot aufgefunden. R. ist von dem eigenen Schwager durch die Schreckschüsse getötet worden. Er wollte wahrscheinlich die gemütliche Gesellschaft nur erschrecken. Der Tote hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Ein auf einem westpreußischen Gut beschäftigter Pferdepfleger hatte, so schreibt die „Ermländ. Ztg.", zu Anfang des Krieges infolge Verschüttung die Sprache verloren. Jetzt, nach über 7 Jahren, wurde sie ihm plötzlich wiedergegeben. Der Betreffende war damit beschäftigt, Pferde zu putzen, als ihm plötzlich eines der Tiere in die Schulter biß. Der Mann fuhr kurz zusammen und konnte dann laut aufschreien. Wenige Sekunden später war es ihm möglich, wieder wie früher zu sprechen.

Bei der Eröffnung der ersten diesjährigen Schwurgerichtstagung in Danzig teilte der Staatsanwalt mit, daß der zum Geschworenen ausgeloste Elektrotechniker Schwarschmidt aus Danzig-Langfuhr nicht erscheinen könne, da er sich — in Strafhaft in einem Zuchthause befinde.

Die neue Zeit hat auch den alten Danziger „Lachs", der nun bald 400 Jahre hindurch in Danzig gebraut wurde, zur teilweisen Abwanderung gezwungen. Die in den letzten Wochen geführten Verhandlungen zwischen den Inhabern der Firma Isaak Weeb Ling Wwe. und Endam Hekker genannt „Der Lachs" und der Altvater-Likörfabrik Siegfried Getzler, Aktiengesellschaft Berlin, haben jetzt zu dem Abschluß einer Interessengemeinschaft geführt. Im Danziger Betriebe des Lachs ändert sich nichts, die Leitung des Berliner Betriebes wird, wie verlautet, in die Hände des ältesten Sohnes des Danziger Lachs-Direktors übergehen.

Du sollst nicht richten

Roman von Erich Friesen.

35. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Seit er vor Monaten an jenem Abend seinen Bruder vergebens der für ihn wichtigen Unterredung erwartet hatte, war mit ihm Veränderung vor sich gegangen. Er hatte mit Bruno über die gangenheit sprechen wollen. Hatte ihn bitten, ihn beschwören wollen, dem Verbleib der Tochter seines Vaters aus zweiter Ehe zu forschen. fände keine Ruhe, bevor er nicht wüßte, daß es ihr gut ginge.

Aber Bruno war an dem Abend nicht heimgekehrt. Auch nicht nächsten Tage. Und auch nicht an den darauffolgenden Tagen.

Dafür war ein Telegramm von ihm aus Hamburg angekommen, den lakonischen Worten:

„Schiffe mich soeben nach Brasilien ein. Lebt wohl!

Bruno."

Als Baron Herbert diese wenigen Zeilen des Abschieds las, zuckte wehmütig-bitteres Lächeln um seine Lippen.

Ausgekniffen! . . . Bei ihm, dem todkranken Mann, lag es also t ganz allein, das schwere Unrecht zu sühnen, das die beiden Brüder Jahren begangen.

Ueber dieses „Wie?" grübelte er Tag und Nacht. Und Irmgard bachtete oft mit schmerzlichem Befremden, wie der Vater oft stundeng unbeweglich dasitzen konnte, vor sich hinstarrend, als wälze er were Gedanken in seinem Herzen herum.

Irmgards ganzes Denken und Empfinden konzentrierte sich jetzt r auf den Vater.

Zuerst hatte ihr Herz noch schmerzlich aufgezuckt in dem Bewußtsein, ß Heinz Lingstedt nichts mehr von sich hören ließ, daß er sie also oenscheinlich schnell vergessen hatte. Mit geheimem Weh fühlte sie, ß sie doch immer noch gehofft hatte, wenigstens ein paar Zeilen des schieds zu erhalten. Und nun nichts — nichts!

Freilich, es war ja das beste so; es durfte ja gar nicht anders n! Und doch — und doch — —

Salomea und ihre Kinder hatte Irmgard während all der Monate cht gesehen. Eine unüberwindliche Scheu hielt sie von dem Hause en in der Brunnenstraße zurück. Sie fürchtete, jenem schrecklichen enschen dort zu begegnen, der ihr zuerst die furchtbare Wahrheit ins esicht geschleudert. Sie schämte sich vor Salomea, daß sie trotz ihrer enntnis des wahren Sachverhalts nichts tat, um das Unrecht zu sühnen.

Aber sie brachte es nicht übers Herz, jetzt, da sie den langsamen erfall der Lebensgeister des Vaters dicht vor den Augen hatte, ihm rch einen einschneidenden Schritt die letzten Stunden noch zur Hölle machen

Vor vielen Wochen hatte sie ein kurzes Billett von Salomea erhalten mit den wenigen, für das liebende, angstvoll besorgte Tochterherz so unendlich beruhigenden Worten:

„Teuerste! Du kannst ganz ruhig sein. Von mir hat Dein Vater nichts zu fürchten. Auch von jenem Manne nicht, der Dich neulich derart erschreckte. Geld allein macht nicht glücklich — ich weiß es jetzt nur zu gut. Salomea."

Als Irmgard voll innigen Dankgefühls den Zettel an ihr heftig pochendes Herz drückte, ahnte sie nicht, welch heiße Kämpfe Salomea mit ihrem Onkel auszufechten gehabt hatte, bis er sich, wenn auch murrend und knurrend, ihrem Willen fügte.

Mit dem Gatten war es Salomea nicht so schwer geworden. Kurt Alfens frohgemute, leichtlebige Künstlernatur nahm stets alles von der besten Seite. Sein neuestes Bild hatte auf der großen Kunstausstellung eine lobende Erwähnung erhalten — seine Künstlerseele war befriedigt; die Käufer würden schon folgen.

Der brave Südafrikaner hingegen hatte lange nichts wissen wollen von „Großmut" und „christlicher Barmherzigkeit"; er nannte es einfach „Blödsinn" und „Hirnverrücktheit". Aber Salomea hatte so lange gebeten; sie war schließlich, als Bitten nichts half, böse geworden und hatte erklärt, sie würde sich von der ganzen Sache lossagen, wenn der Brummbär von Onkel gegen ihren Willen irgend etwas eigenmächtig unternähme.

Was blieb dem guten Onkel Mellini anders übrig, als nachzugeben?"

Zuerst knurrte und schimpfte er noch in allen Tonarten. Dann schwieg er. Und schließlich klopfte er schmunzelnd auf seine Tasche und meinte:

„Na, meinetwegen! Der alte Onkel ist ja auch noch da mit seinen Moneten. Hunger braucht Ihr wenigstens nicht mehr zu leiden. Das ist mein Trost!"

Für das nahende Weihnachtsfest hatte der brave Mann sich eine ganz besondere Ueberraschung ausgedacht. Nur Minna war ins Vertrauen gezogen, weil er die Ratschläge des kleinen Dienstmädchens in diesem Falle nicht entbehren konnte. Und ihres Schweigens war er sicher. —

Vorüber war der heilige Abend mit seinen kleinen Freuden und Aufregungen. Der Südafrikaner hatte ihn bei seiner Nichte verlebt — merkwürdigerweise ohne nennenswerte Geschenke. Nur die Kinder hatten etwas Spielzeug und Süßigkeiten erhalten.

Dafür aber hatte „Onkel Paul" für den ersten Feiertag eine Spazierfahrt in Aussicht gestellt.

Richtig hielt auch nachmittags gegen 3 Uhr ein Mietauto vor dem Hause Brunnenstraße Nr. 45.

„Nur immer hinein!" kommandierte Onkel Paul schmunzelnd, ohne zu sagen, wohin die Fahrt gehen sollte

Kurt und Salomea folgten der Aufforderung etwas verwundert. Die Kinder in hellem Jubel. Minna, die Klein-Evchen auf dem Arm hatte, mit vor Aufregung knallroten Backen. O, sie wußte ja — sie allein wußte — —!

Obgleich es bitterkalt war — es hatte mehrere Tage lang heftig geschneit und noch jetzt fielen vereinzelte Schneeflocken hernieder, die jedoch im Straßentrubel bald als dunkle Schmutzmasse untergingen — herrschte fröhlichste Stimmung.

Eine Spazierfahrt! Und im Auto!!

So groß war die allgemeine freudige Erregung, daß keiner so recht auf den Weg achtete. Bis plötzlich der Straßenlärm abebbte und die Gegend freier wurde. Kein schwarzgrauer Schmutz mehr. Keine hohen Mietskasernen. Dafür vereinzelte Villen. Und weißleuchtender Schnee ringsum.

Die Augen der Kinder strahlten!

Schnee!! Schnee!! Wirklicher klarer Schnee!!! Wie selten sehen ihn die armen Großstadtkinder — zumal die Kinder im Norden Berlins, wo jede weiße Flocke gleich untertaucht in schmutziggraues Schmiersal!

Plötzlich ein Ruck — das Auto hielt.

„Heraus!" kommandierte Onkel Paul.

„Ach, schon —?" jammerten Gert und Ilse. „Es war so schön!"

Ihre Enttäuschung verwandelte sich aber in hellen Jubel, als sie einen Schlitten vor sich sahen. Einen wirklichen Schlitten, mit Schellengeläute und warmen Wolldecken!!

„Hinein!" kommandierte Onkel Paul.

Gleich darauf saß die ganze Familie im Schlitten. Und unter Schellengeläute und Peitschengeknalle gings über die glänzendweiße Schneefläche dahin — —

Wohin? Sie fragten es garnicht, die glücklichen Kinder. Wie verzaubert saßen sie da. Sie hätten sich garnicht mehr gewundert, wenn plötzlich ein Schloß sich vor ihnen aufgetan hätte, mit einer strahlenden Fee!

Auch Kurt und Salomea fragten nichts. Sie konnten sich im Jubel ihrer Kinder. Der Südafrikaner hatte ein breites, pfiffiges Lachen auf seinem runden Gesicht. Und Minna preßte die Lippen krampfhaft zusammen, damit ja kein Wort des großen Geheimnisses herauspurzelte.

Immer weiter sauste der Schlitten — immer weiter — —

Jetzt eine breite Allee entlang . . . ., vorbei an schneebedeckten Kiefernwaldungen, auf deren Gezweig der Schnee wie kristallisierter Zucker glänzte . . . . hinein in eine villenumsäumte Straße . . . .

Plötzlich — ein Peitschenknall — —

Der Schlitten hielt vor einem kleinen Landhause.

Und wieder kommandierte Onkel Paul:

„Heraus!"

Schon waren die beiden Kinder aus dem Schlitten gesprungen. Bedächtiger folgten die Eltern. Was sollte das alles nur bedeuten?

(Fortsetzung folgt.)

Probieren Sie die echten russischen **Birute-Bonbons,** sie sind vorzüglich und sehr preiswe

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Alleiniger Hersteller: Erste Litauische Bonbonfabrik „Birute", Inhaber Vladas Vaitkus, Schaulen. Fabriklager: **Memel,** Fischerstrasse II. Tel.

Strumpfwaren,
Trikotagen,
Handschuhe,
Joppen,
gestreifte Hosen,
Arbeitshosen u. Jacken
kaufen Sie billig bei
C. Wabulat & Co.,
Neue Straße.

Oft nachgemacht

doch nie erreicht, am roten Frosch erkennt man's leicht!

Erdal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Wiesenheu,
nur beste Ware, gibt ab
SAMUEL FOTH,
Memel,
Telephon 253. Grabenstr. 6.

U·S·LINES

Regelmäßige Abfahrten
BREMEN
NEWYORK
Vorzügliche Reisegelegenheit
mit den größten zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden erstklassigen und schnellen Doppelschrauben-Salondampfern „George Washington", „America" u. s.
ab **deutschem Hafen**
Auskunft und Fahrscheine durch
GENERALVERTRETUNG
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
in Memel: Otto Grossmann, Polangenstr. 37/38

Wer der **Landbevölkerung**
in Ankündigungen, Gesuchen oder Angeboten etwas mitzuteilen hat, benutzt hierzu am vorteilhaftesten unsere
„Lietuwißka Ceitunga"
(Litauische Zeitung).
Die Zeitung erscheint jeden **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend.** Anzeigenannahme für die jeweils nächste Nummer bis zum Tage vorher, mittags.
Exped. der Lietuwißka Ceitunga
F. W. Siebert.

Achtung! Achtung!
Eingetroffen sämtliche Sorten Kleesaaten.
Timothy und Raygras
aus neuer Ernte.
M. Smoliansky, Heydekrug,
Prinz Joachim-Straße.

Grundstück mit freiwerd. Geschäft
zu kaufen gesucht oder
Geschäftsübernahme
möglichst im Mittelpunkt der Stadt. Hohe Anzahlung wird geleistet. Vermittler verbeten. Offerten unter Chiffre **701** an die Exped. dieses Blattes.

---

8 — — tung!
Memelmarken!
Kaufe sämtliche Marken 10 Prozent teurer wie angebotene Preise.
Offerten unter **Nr. 751** an die Exped. dieses Blattes.
Offerten werden sofort erledigt.

---

5 Pfennig gelb
zu kaufen gesucht. Erbitte Angebote mit Preis u. Stückzahl unter Offerte **754** an die Exped. dieses Blattes.

Briefmarken
von Memel und altdeutsch. Staaten zu kaufen gesucht. Ausführliche Preisofferten an
Oskar Würzburg, Halle (Saale)
Jacob-Str. 62.

Holzhandel.
Schweizerische Holzgroßhandlung mit bedeutendem Bedarf für ihre ausgedehnte Auslandkundschaft sucht mit seriösem
Lieferanten
von weichem Schnittmaterial in Verbindung zu treten. Eventl. können als Gegenleistung Kompensationswaren aller Art geliefert werden.

Gut eingeführte Einkäufer
mit besten Referenzen **gesucht.**
Korrespondenz: Englisch, französisch, deutsch.
P. Bischof & Co., Holzgroßhandlung,
Rorschach (Schweiz).

Großes **Assekuranzunternehmen** sucht zur Leitung der Memeler Filiale einen zur Organisation und Akquisition befähigten
Herrn
von guter Allgemeinbildung bei entsprechendem festen Gehalt und Gewinnbeteiligung. Energischem Herrn mit großem Fleiß wird hier eine Lebensstellung bei hohem Einkommen geboten. Gefl. Zuschriften unter **744** an die Exped. dieses Blattes.

Alte, angesehene, deutsche **Versicherungs-Gesellschaft** (Leben, Unfall, Haftpflicht, Feuer, Einbruchdiebstahl, Transport) sucht zur Uebernahme ihrer
Geschäftsstelle für das Memelland
geeignete Persönlichkeit
mit guten Beziehungen zu besseren Kreisen. Inkassobestände vorhanden. Hohe Abschlußprovisionen und Fixum. Kostenlose Einarbeitung. Meldungen unter **749** an die Exped. dieses Blattes.

Pensionierter Beamter,
Kleinrentner oder Leichtkriegsbeschädigter, **für leichte Bürearbeit gesucht.** Meldung bei
Memeler Messenger,
Neue Straße.

Ein tüchtiger
Verkäufer,
der perfekter Dekorateur sein muß, sucht bei hohem Gehalt per sofort oder später
Kaufhaus Robert Waller.

Junger Buchhalter,
mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, sucht ab 1. oder 15 Februar Engagement.
Offerten unter **No. 710** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Junger Mann,
der russischen und englischen Sprache mächtig, mit der Holzbranche vertraut, von sofort gesucht. Offerten unter **No. 712** an die Expedition dieses Blattes.

---

1 Gesellen, 2 Lehrlinge
braucht sofort Stellmachermstr. **M. Brücks,**
Wiesenstraße 1—3 u. Neue Straße 4.

Ein Hausmann
oder älterer Mann
bei Pferden und Hofarbeit von sofort **gebraucht.**
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Wir suchen zum baldigen Eintritt
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Göttner & Prestien C.-G.,
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung,
Memel, Neuer Markt 6/7, Fernruf 177 u. 277.

Perfekte
Stenotypistin
für **Kowno** von sofort gesucht.
Gefl. Offerten unter **Nr. 750** an die Exped. d. Blattes.

Tüchtige Botenfrau
stellt ein
Memeler Volksstimme.

Dienstmädchen wird gesucht.
Kaplan, Werftstraße 1.

Paketadressen
zu haben in der
F. W. Siebert'schen Buchdruckerei.

Schmiedegrundstück
evtl. mit Werkzeug sofort verkäuflich. Offerten unter **Nr. 739** an die Exp. d. Bl.

Kl. Landgrundstück,
ca. 4—5 Morgen, zu kaufen gesucht. Ang. unter **No. 738** an die Exped. d. Bl.

Wir suchen für 100 vornotierte
zahlungsfähige Käufer
zum sofortigen Kaufabschluß:
Güter, Grundstücke
in jeder Größe, Gastwirtschaften, Hotels, Geschäftsgrundstücke, Geschäfte in jeder Branche, Mühlen u. Schmiedegrundstücke, sowie Meierei-, Haus- und Rentiergrundstücke und erbitten Aufträge. Erfordern Sie unsern kostenlosen Besuch.
Ernst Pettkat & Co.,
Güteragentur,
Heydekrug, Triftstraße,
früher Büro Walleit & Co.

Eine tragende Stute
zu verkaufen.
Baites, Brotnischken.

---

2 tragende Kühe
stehen zum Verkauf bei Besitzer **Usnis,**
Schlappschill b. Laugallen.

Bullkalb zur Zucht zu verkaufen.
Müller, Lehrer, Quell-Hügelstr.

Gutes Futterschwein,
90—100 Pfund schwer, zu verkaufen Oberstraße 2

Junger Jagdhund
zu verkaufen
Polangenstraße 39.

Kaufe stets Fahrräder

Nähmaschinen, Betten, Federn, Wäsche, Kleider, Schuhzeug, Holzzeug, Wertsachen, Grammophone.
An- u. Verkauf, Baderstr. 8.

Achtung!
Zahle hohe Preise für Roß-, Rind-, Reh-, Kalb-, Ziegen-, Schaf- und Hasenfelle, sowie Füchse, Marder, Iltis u. Roßhaare.
Israel,
Friedrichsmarkt 20.

Ein gut erhaltener, großer
Geld- u. Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter **748** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine guterhalt. Handmangel u. Hängelampe (Petroleum)
zu kaufen gesucht. Off. unter **743** a. d. Exped. d. Bl.

Speicherräume
zu kaufen gesucht. Offerten unter **747** an die Exped. dieses Blattes.

Wagschale
für alt zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 734** an die Exped. d. Bl.

---

1 Marktwagen u. 1 Schlitten,
auch für Fleischer geeignet, zu verkaufen
Mühlentorstr. 58 bei **Gröger.**

Eine Wagschale,
gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offert. unter **735** an die Exped. d. Bl.

Zeisz-Fernglas
geg. Fahrrad zu tauschen gesucht. Wilh. Lehr II, Jodicken, Kreis Memel.

Parkwagen
(möglichst kleines Format) für alt zu kauf. ges. Offerten unt. **737** an die Exp. d. Bl.

14000 Mk.
werden auf ein 35 Morgen großes Landgrundstück zur ersten Stelle zu cedieren gesucht. Auf dem Grundstück sind 3 Gebäude, Wohnhaus neu, unter Ziegeldach, und mit reichlichem lebenden und totem Inventar besetzt. Off. unter **Nr. 736** an die Exped. d. Bl.

Aus einer Großstadt angesessener Briefmarkenhändler sucht große Posten von
Briefmarken von Memel, Litauen, Lettland
zu kaufen. Gesucht werden alle Seltenheiten, insbesondere **5 Pfg. gelb** und aus dem Verkehr gesammelte Marken. Zahle gute Preise.
Ecke Kl. Börsen- und Polangenstr. 1 Tr.
Von 10—1 u. 4—7 nachm. nur Dienstag und Mittwoch.

Kontrollkasse „National"
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe und Nummer der Kasse an
J. F. Myrberg, Riga,
Schulenstraße 14, W. 6.

Kaufe
Goldmünzen u. Altgold.
L. Budzinski,
Zahn-Atelier und Laboratorium
Luisenstr. 3, am Magistrat
Filiale **Prökuls,** bei **Eliseit.**

Vertreter
mit **guten** Beziehungen zur **Industrie und Landwirtschaft,** von **erster** Hamburger Fabrik und Großhandlung für den provisionsweisen Vertrieb von **Treibriemen, Oelen, Fetten, Putzwolle** und sonstigen **technischen** Artikeln gesucht.
Alexander Röttig
Hamburg 36.

Gewandte junge
Herren
Landwirte oder Kaufleute, mögl. der litauischen Sprache mächtig, stellen bei hohen Bezügen als **Reisebeamten** ein.
Ernst Pettkat & Co.,
Güteragentur,
Heydekrug, Triftstraße,
früher Büro Walleit & Co.

Jung. Schmiedegeselle, der sich als Heizer ausbilden möchte, **sucht Stellg.** Offerten unter **O. U. 1120** postlagernd **Kinten.**

Ein Laufbursche
kann sich von sofort meld. bei
F. Simiot,
gegenüber d. Grünen Apotheke.

Ehrlicher, tüchtiger
Laufbursche
von sofort gesucht.
Gebr. Roß, Marktstr. 14.

Ein jüngerer, kräftiger, solider Mann, Mitte 20er, der auch Landarbeit versteht, **sucht sofort Stellung**
als Kutscher oder Hausmann.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Lehrling u. Lehrfräulein
mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt gesucht.
Otto Kadgiehn Nachf.

Suche für sofort ein besseres älteres nur ordentliches
Mädchen oder Stütze.
Keine Landwirtschaft. Dauerstellung. Meldungen mit Zeugnisabschriften erbittet
Frau **Erna Sakuth,**
Szillen Ostpr.

Aeltere Frau oder Mädchen
auf Gut bei Memel zum Strümpfestricken gesucht. Gefl. Off. u. **729** an d. Exp. d. Bl.

Dienstmädchen,
welches auch Gäste bedient, kann sofort eintreten.
Hotel Franz, Försterei.

---

1 besseres junges Mädchen
zur Beaufsichtig. der Kinder für tagüber wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein älteres, ehrliches
Mädchen,
das gut kochen kann, sucht bei hohem Lohn und guter Behandlung
Frau **Maria Link,**
Viktoria-Hotel,
Heydekrug.

Junge Mädchen
für leichte Arbeiten werden noch angenommen
Memeler Papierwarenfabrik,
Jägerstraße 19

Ordentliches und zuverlässiges
Mädchen
möglichst von sofort gesucht.
Frau **Hoffmann,**
Friedrichsmarkt 1.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
kann sich melden
Fischerstr. 9—10.

Für einen hiesigen Haushalt wird **ein durchaus zuverlässiges und sauberes Mädchen** gesucht. Off. unt. **No. 753** a. d. Exped. d. Bl. erb

---

Schulentlassenes
Mädchen
für Ordnungsarbeiten gesucht
Stadtbücherei,
Libauerstraße 36.
Meldungen vorm. 8—1, nachm. 5—7.

Junges Mädchen,
das Maschinennähen kann, braucht **J. Grubert,**
Besohl-Anstalt.

Suche von sofort ein ehrl.
Mädchen.
Frau **Esch,** Breite Str. 4.

Jüngere Aufwärterin
für den ganzen Tag vom 1. 2. 22 sucht
Fr. **Neubert,** Libauerstr. 12.

---

1 Aufwärterin
für ¾ Tag gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ordentliche
Aufwärterin
von sofort gesucht.
Meldungen
Libauerstraße 21.

Eine Aufwärterin
sucht per sofort
Frau **Kaellander,**
Parkstraße 7.

Ein Lautmä
oder Jun
kann sich melden b
H. Dehnin
Friedrich Wilhelm-S

Aufwärter
für ¾ Tag gesuch
fragen in der Expe

2—5-Zimmer
bald oder später
Preis Nebensache.
2-Zimmer-Wohn.
Off. u. **741** a. d. Exp.

Beamter sucht
oder 1. Februar
möbliertes Zimm
Angebote bitte zu r
No. 742 an d. Exp

Möbl. Zim
von jungem solid
kuristen im Stadtze
Off. u. **745** a. d. E

Möbl. Zim
zu mieten gesucht
unter **Nr. 752**
Exped. dieses Blat

Aelterer Beamt
ein möbliertes
mit Kaffee v. sofo
u. **755** an die Exp

Möbl. Woh
für bessern Herrn z
bruar zu vermieten
fragen in der Exp

Eine 7-Zimmerw
in der Marktstraße
gegen
eine 6-Zimmerw
ebenfalls Mittelpun
zu tauschen ge
Off. u. **746** a. d. E

In unser Hand
Abteilung B ist be
Nr. 67 eingetragen
gesellschaft Memel
Handel und Gewer
Sitze in Memel he
tragen:
Durch Beschluß de
versammlung vom
zember 1921 ist di
hinsichtlich der
Grundkapitals
worden.
Das Grundkapit
5 000 000 Mark be
5000 Inhaberaktie
1000 Mark, die z
von 125 % ausge
den, erhöht worde
Das Grundkapit
jetzt 15 000 000 Ma
Memel, den 6. Ja
Das Amtsge

Die im hiesigen
register Nr. 65 ei
Firma **Carl Fis**
Memel soll von A
nach § 31 H. G. B
werden. Die Inh
Rechtsnachfolger
waigen Widerspru
drei Monaten be
dung der Löschun
erheben.
Memel, den 18. Ja
Das Amtsge

Aufgeb
Der Magistrat
Memel hat das
des Hypothekenbr
27. Mai 1921 üb
die Stadt-Gemein
auf dem Grundbu
Grundstücks Nr. 41,
bitte Abteilung III
der Urkunde vom 17
eingetragenen zu
zinsliche Darlehn
von 3000 Mark
Der Inhaber de
wird aufgefordert,
in dem auf
den 12. Ma
vormittags 1
vor dem unte
Gericht, Zimmer
raumten Aufgeb
seine Rechte anzum
die Urkunde
widrigenfalls die
erklärung erfolgen
Memel, den 6. Ja
Das Amtsge

In das Genoss
gister Nr. 2 betr. d
Spar- und Darlehn
ein e. G. m. u. G
folgendes eingetrag
Der Besitzer **Car**
in Szugken ist aus
stande ausgeschied
seine Stelle der
Louis Radsziwill
Saagmanten getre
Wischwill, den
19. Ja
Amtsgeri

In das Genoss
gister ist bei der Ge
Laugszargen Spar
lehnskassenverein e
(Nr. 5 des Regis
folgendes eingetrag
Der Besitzer **Fr**
mann - Laugszarge
dem Vorstande au
und an seine Stell
besitzer **Michael**
Laugszargen, de
Christoph Proukse
storben und an
der Besitzer **Christop**
-Auswilken getre
Wischwill, den
19. Ja
Amtsgeri

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gedrich, für das Feuilleton Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in M